



PFARRVERBAND DACHAU - ST. JAKOB

PFARRBRIEF

Mariä Himmelfahrt, Dachau · St. Jakob, Dachau
St. Maria und St. Nikolaus, Mitterndorf · St. Ursula, Pellheim



Sommer 2017
Thema: Ehrenamt



Inhalt

03	Grußwort des Seelsorgeteams
04	Neue Seelsorger
06	Abschiede
08	Thema: Ehrenamt
11	Pastorales Konzept, Kirchgeld
12	Zum Lutherjahr
14	Verbände: KDFB

16	Pfarrei Mariä Himmelfahrt
24	Pfarrei St. Jakob
34	Pfarrei Mitterndorf
38	Pfarrei Pellheim
42	Verbände: Kolpingsfamilie
43	Kontakte
44	Adressen der Pfarrbüros

Impressum

Herausgeber:

Pfarrverband Dachau - St. Jakob

Pfarrstr. 7

85221 Dachau

Tel. 08131 - 3 63 80

E-Mail: st-jakob.dachau@ebmuc.de

Verantwortlich:

Pfarrer Wolfgang Borm

Auflage:

6.500 Stück

Druck:

Druckerei Jugendwerk Birkenneck gGmbH

Redaktion:

Gudrun Beck, Ludwig Fuß, Karin Heinze, Markus Krug, Magdalena Nauderer, Christoph Reith, Peter Schwankhart

Redaktionen der Pfarreien:

für Mariä Himmelfahrt: Andreas Kopf, Markus Krug, Peter Schwankhart

für St. Jakob: Karin Heinze, Angelika Hofer, Ursula Koch, Magdalena Nauderer, Christoph Reith, Michaela Tezner

für Mitterndorf: Ludwig Fuß, Maximilian Strasser, Jutta Trautmannsheimer

für Pellheim: Elisabeth Heckmair, Michaela Heckmair, Andrea Nauderer

Layout:

Christoph Reith

Bilder:

Titelbild: Auf dem Weg zur Dekanatsmaian-dacht am Leitenberg, Beatrix Kreitmair

Gudrun Beck, Ursula Binsack, Rainer Dietz, Ulrike von Frankenberg, Angelika Hofer, Stephan Kauschinger, Beatrix Kreitmair, Foto Seidl, Kathrin Stefan, Karikaturen Thomas Pläßmann @gemeindemenschen.de, © Sarah Frank, Friedbert Simon (alle Pfarrbriefservice.de), Pfarrbriefservice.de, PV Dachau - St. Jakob (sonstige)

Ankündigung von Beiträgen für die nächste Ausgabe erbeten bis:

10. September 2017

Ehren-amt

Liebe Angehörige der Gemeinden unseres Pfarrverbandes, liebe Freunde und Gäste,

„Wir tragen dein Licht in die Welt hinein“, so klang es in den Wochen vor der Erstkommunion in den Kirchen unseres Pfarrverbandes. Ausgehend von diesem Zuspruch Jesu *„Ihr seid das Licht der Welt“ (Mt 5,14)* – dem Thema der Erstkommunion 2017 – ist es ein Grundanliegen eines jeden Christen, die Ehre und Würde eines jeden Menschen und der Schöpfung in dieser Welt aufstrahlen zu lassen. Dies geschieht im kirchlichen Umfeld auf vielfältigste Weise.

Die Gemeinde ist *„der Leib Christi, und jeder einzelne ist ein Glied an ihm“ (1 Kor 12, 27)*, wie es bei Paulus heißt. Für die heutige Gemeinde und für jeden Einzelnen bedeutet dies, dass jeder Einzelne am Haus der Kirche mitbaut, dass jeder Einzelne als „Geheiligter in Christus“ Kirche Gottes mitgestaltet und nach außen repräsentiert. *„Es gibt verschiedene Gnadengaben, aber nur den einen Geist“ (1 Kor 12, 4-6)*, jedes Glied dieses Leibes ist entsprechend seiner Begabung nützlich für den Anderen, denn *„jedem aber wird die Offenbarung des Geistes geschenkt, damit Sie nützt.“ (1 Kor 12, 7)*. Jede Berufung zum Dienst, jedes noch so kleine Rädchen ist gleich wertig und gleich wichtig im Getriebe von Gottes Heilsplan, so dass daraus folgt, dass auch jedes Glied des Leibes gleichberechtigt und gleich unverzichtbar ist.

Christen leben in diesem Leib miteinander und füreinander. Daraus folgt, was Paulus im sog. Hohelied der Liebe feststellt: *„Hätte aber die Liebe nicht, nützte es mir nichts“ (1 Kor 13, 3)* – über allem gemeindlichen Tun steht

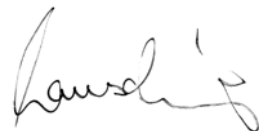
die Liebe, sie hält durch das Gebot der Nächstenliebe die Gemeinde zusammen.

Die Vielfalt des Dienstes bzw. des Ehrenamts, die Förderung der einzelnen Begabungen und eine Kultur der Wertschätzung ist das, was ich in meiner ehrenamtlichen Tätigkeit zu schätzen gelernt habe. So lässt die Gemeinde „echtes“ Ehrenamt zu, d.h. für mich, nicht Ehrenamtliche als „Gutwillige“ für etwas zu gewinnen, sondern das Gemeindemitglied als Ehrenamtlichen mit seiner Persönlichkeit und seiner Begabung zu gewinnen und dieses Charisma zu fördern.

Es wird zunehmend wichtiger, dass Gemeindemitglieder sich in ihrer Gemeinde aktiv mit ihrer Begabung einbringen, damit auch in Zukunft ein bunter Strauß an Pfarreileben gelingen kann.

Denn, je vielfältiger Ehrenamt aufgestellt ist, desto lebendiger ist die Gemeinde, umso besser kann das Licht in die Welt hinein getragen werden.

Ihr



Stephan Kauschinger,
 Diakonatsanwärter im Praktikum





Kennen Sie die Christkönigskapelle in Dachau oder die Bruder-Konrad-Kapelle in der Rothschaige?

Als Seelsorgerin und Gottesdienstleiterin habe ich seit einem Vierteljahr regelmäßig in diesen Kapellen zu tun.



Mein Name ist Ursula Binsack. Ich bin Gemeindereferentin und als Nachfolgerin von Karin Heilmann verantwortlich für die Seniorensorge im Pfarrverband und im Dekanat. Mein Büro habe ich im Caritas-Altenheim Marienstift in Dachau.

Ich besuche die Bewohner und Bewohnerinnen und stehe auch deren Angehörigen und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern als Seelsorgerin zur Seite. Das ist für mich das Wichtigste in meinem Dienst: Für die Menschen, die mir als Seelsorgerin anvertraut sind, da zu sein und sie so spüren zu lassen, was Gott uns allen immer wieder sagen möchte: Ich bin da. Das heißt: Du bist nicht allein, was auch immer Dir geschieht.

Wenn es gewünscht ist, bringe ich den Bewohnern die Kommunion, bete mit ihnen und ihren Angehörigen und spende den Kranken-segen. Für Verstorbene halte ich Abschieds- und Beerdigungsfeiern.

All diese Aufgaben habe ich auch für das Haus Anna-Elisabeth in der Rothschaige übernommen. Das Haus Kursana beim Stadtbahnhof betreut unser Diakon, Günter Gerhardinger.

In allen Häusern sind Ehrenamtliche tätig. Für sie organisiere ich regelmäßige Treffen zum Austausch und für kleine Fortbildungen.

Ich bin geboren in München. Vor 29 Jahren bin ich mit meinem Mann und unseren drei Töchtern nach Dachau gezogen. Mittlerweile bin ich stolze Großmutter von drei Enkelkindern.

In unseren ersten Jahren in Dachau war ich ehrenamtlich in Sankt Jakob engagiert. Dann habe ich Religionspädagogik studiert und war vier Jahre lang als Gemeindereferentin in Sankt Peter in Dachau tätig.

In den letzten 15 Jahren konnte ich in einem Altenheim in Unterschleißheim Erfahrungen in der Seniorensorge sammeln.

Jetzt freue ich mich sehr, in Dachau meine Dienste anbieten zu dürfen. Hier wurde ich überall mit großer Freundlichkeit und Kollegialität empfangen.

Vielleicht sehen wir uns einmal in der Christkönigskapelle im Marienstift in Dachau oder in der Bruder-Konrad-Kapelle im Haus Anna-Elisabeth in der Rothschaige? Die Bewohnerinnen und Bewohner freuen sich immer sehr, wenn auch Gäste aus der Nachbarschaft kommen, die Gottesdienste in den Altenheimen mitfeiern und uns beim Beten und Singen unterstützen. Dazu an Sie alle herzliche Einladung! Die Gottesdienste sind im Marienstift jeden Sonntag um 10.45 Uhr und im Haus Anna-Elisabeth jeden Freitag um 10.30 Uhr.

Wenn Sie Fragen haben im Zusammenhang mit der Betreuung und Seelsorge für alte und pflegebedürftige Menschen, rufen Sie mich einfach an: Tel: 0175 57 89 86 0.

Ursula Binsack

Stephan Kauschinger

„An dem letzten, dem großen Tag des Festes aber stand Jesus und rief und sprach: Wer Durst hat, komme zu mir, und es trinke, wer an mich glaubt! Wie die Schrift sagt: aus seinem Inneren werden Ströme von lebendigem Wasser fließen“ (Joh 7,37.38).

Aufgewachsen bin ich in Bettbrunn (geboren 1982), einem Wallfahrtsort mit rund 260 Einwohnern im Köschinger Forst, wo ich meine Kindheit verbrachte und bis zum Beginn meiner Ausbildung zum Finanzwirt in der Pfarr- und Wallfahrtskirche St. Salvator ministrierte.

Beruflich zog es meine Frau und mich nach Dachau. Hier leben wir seit 2004 im Sprengel von Heilig Kreuz. Wir haben zwei Kinder im Grundschulalter.

Seit 2006 bin ich in verschiedenen kirchlichen Gremien und Funktionen ehrenamtlich tätig. Im Jahr 2015 beendete ich nach 20 Jahren mein Engagement als Jugendgruppenleiter.

Da bin ich wieder! - Martina Schlüter

Nach 7 Jahren als Krankenhausseelsorgerin in der Klinik Augustinum München kehre ich nun als Seelsorgerin für die Helios-Amperkliniken Dachau und Indersdorf in mein Dekanat und an meinen Wohnort zurück und das freut mich sehr.

Die meisten von Ihnen kennen mich wahrscheinlich noch aus den 6 Jahren als Pastoralreferentin in der Pfarrei Mariä Himmelfahrt. Viele Kontakte haben sich auch über die Jahre in München hinweg gehalten.

„Was willst Du, das ich Dir tue?“, diese Frage stellt Jesus häufig kranken Menschen, denen er begegnet. Ganz offen und unvoreingenom-

In 2010 begann ich der Berufung zum Ständigen Diakon nachzuspüren und begann das Studium von Theologie im Fernkurs an der Domschule Würzburg. Seit 2014 bin ich in der diözesanen Ausbildung.

Eine Station auf dem Weg zum ständigen Diakon ist das nebenberufliche Diakonatspraktikum, welches ich von Januar 2017 bis Juni 2018 im Pfarrverband Dachau - St. Jakob neben meinem Beruf als Sachbearbeiter für betriebliche Infrastruktur und Kommunikation bei einem Staatsbetrieb des Freistaats Bayern absolviere.

An der Seite meines Praxisanleiters, Herrn Diakon Gerhardinger, werde ich die verschiedenen Aufgabenfelder eines Diakons in einer Pfarrei kennenlernen, und ich freue mich auf viele Begegnungen in Ihrem Pfarrverband.

Stephan Kauschinger

men für den Anderen sein, ohne zu wissen, was dieser gerade wirklich braucht, das ist auch für mich inzwischen zu meiner Grundhaltung in der Begegnung mit kranken Menschen, ihren Angehörigen und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Krankenhaus geworden.





Wenn ich ein Patientenzimmer betrete, weiß ich in der Regel nicht, was und wer sich dahinter befindet. Die Türklinke in der Hand beginnt jedes Mal aufs Neue ein Abenteuer, von dem ich nicht weiß, wohin es mich führt. Ich höre von Krankheiten und von Nöten und Ängsten, die damit verbunden sind, genauso wie von erfüllten Lebens- und Liebesgeschichten, von Gelungenem ebenso wie vom Scheitern, von der tief empfundenen Freude an der Natur ebenso, wie von der Familie und den Freunden, die jetzt in der Zeit des Krankseins tragen und halten. Lachen, weinen, reden und schweigen, helfen können und Hilflosigkeit aushalten, alles kann und darf sein. Häufig werde ich gefragt: „Wie halten Sie das aus?“ Ich selber habe den Eindruck, mich mitten in der „Fülle des Lebens“ zu bewegen, mit allem,

was dieses bereithält. Krankheit und Sterben gehören zum Leben dazu. Dass auch diese Lebenszeit, so gut es geht, gelingt, dazu mag ich meinen Beitrag leisten.

Ich habe großen Respekt vor meiner Aufgabe und den Menschen, die mir dabei begegnen. Ich werde Unterstützung brauchen, Frauen und Männer, die sich trauen, ehrenamtlich in die lebendige Begegnung mit kranken Menschen zu gehen. Kolleginnen und Kollegen die mich, Frau Fleck-Bohaumilitzky und unseren evangelischen Kollegen Herrn Wasner in unserem Tun unterstützen. So freue ich mich auch auf die Begegnungen und die Zusammenarbeit mit Ihnen.

Ihre Martina Schlüter

Zum Abschied von Hans Lamminger und Lena Baccouche

Jeder Mensch hinterlässt seine Spuren und zeichnet so mit an dem „Charakter-Bild“, das man irgendwann mit einer Gemeinschaft verbindet. Da mögen manche Striche mehr hervortreten, andere vielleicht weniger stark – das hängt ja auch immer von der Zeit ab, in der einer Wirkung entfalten konnte, aber von jedem wird etwas bleiben.

In das Bild der Lebensgemeinschaft unseres Pfarrverbandes haben auch Hans Lamminger und Lena Baccouche ihre Striche gezogen. Herr Lamminger war 2 Jahre als Pastoralassistent im Vorbereitungsdienst bei uns, und Lena Baccouche rd. 9 Monate in der Berufseinführung. Sie haben für sich Berufserfahrungen sammeln können und sie sind uns liebe Kollegen geworden, doch nun heißt es eben wieder Abschied nehmen. Beide treten

neue Stellen an – ihre Wege führen weiter.

Der Mut und die Bereitschaft, sich auch auf neue Aufgaben einzulassen, die sie bei uns gezeigt haben, wird ihnen auch an den neuen Wirkungsorten helfen, schnell wieder Fuß zu fassen. - Wir sagen ganz herzlich DANKE, dass sie sich nicht nur in unserem Pfarrverband erprobt und hier mitgearbeitet haben, sondern dass sie sich auch als die Persönlichkeiten, die sie sind, an unsere Seite gestellt haben. Es war auch für uns eine gute Zeit.

Wir wünschen ihnen nun alles Gute, Freude und Zufriedenheit bei den weiteren Schritten „ins neue Land“, begleitet und umfungen vom Segen Gottes.

Wolfgang Borm

Zwei Jahre voller Herausforderungen



Jemand aus dem Pfarrverband sagte mir zu Beginn meiner Zeit in Dachau, wenn es gut läuft, würde mir die Zeit in Dachau viel zu kurz vorkommen; andernfalls könne sich die Zeit ganz schön

ziehen. Nun sind meine zwei Jahre in Dachau beinahe um, und ich muss sagen, die Zeit ist tatsächlich ziemlich schnell vergangen.

Dass sie an mir vorbeigerauscht ist, wäre jedoch falsch ausgedrückt. Ich blicke zurück auf zwei Jahre voller Herausforderungen, in denen ich viel lernen und ausprobieren durfte. Eine spannende und abwechslungsreiche Zeit mit Vielem, das ich gern gemacht habe.

Zwei Jahre, in denen ich vielen Menschen begegnet bin und mit ihnen zusammen das Leben in der Pfarrei gestalten konnte: Gottesdienst feiern durfte, eigene Aktionen ausprobieren durfte, zum Beispiel Kindergottesdienste, Wort-Gottes-Feiern, Schulunterricht, Firm- und Erstkommunionvorbereitung, Begleitung

der Sternsinger... Die Liste würde schier unendlich werden.

Die zwei Jahre Pastorkurs in Dachau waren eine Zeit, in der ich mit viel Freiheit in die Grundlagen meines Berufs hineinkommen konnte. „Das kannst machen wie ein Dachdecker“, war die häufigste Antwort meiner Anleiterin, Susanne Deininger. Daran habe ich mich gehalten und geschaut, alles möglichst dicht und wasserfest hinzubekommen und keinem aufs Dach zu steigen. Viele Menschen im Pfarrverband sind mir in dieser Zeit ans Herz gewachsen, und irgendwie hat sich für mich alles verändert.

Angekommen als Single, werde ich Dachau als verheirateter Mann verlassen. Auch wenn es in diesen zwei Jahren nicht immer einfach war, nehme ich aus Dachau unglaublich viel mit und möchte diese Zeit auf keinen Fall missen.

Und so möchte ich mich bei allen, die ich kennenlernen durfte und mit denen ich zusammenarbeiten durfte, herzlich bedanken.

Hans Lamminger

Auf Wiedersehen

Neun Monate ist es nun her, seit ich ganz neu im Pfarrverband Dachau - St. Jakob gelandet bin. Ziemlich genauso lange ist es her, seit ich meine Vorstellung für den Winter-Pfarrbrief geschrieben habe. Neun Monate sind eine lange Zeit. Eigentlich. Trotzdem kommt es mir jetzt so vor, als wäre diese Zeit viel zu schnell vergangen.

Dankbar schaue ich auf viele verschiedene Momente zurück, in denen ich sehr viel lernen

und erleben durfte, in denen ich mich selbst ausprobieren und mir einiges von meinen Kollegen abschauen konnte. Besonders möchte ich mich hierfür bei meiner Mentorin, Gudrun Beck, be-





danken, die mir immer zur Seite gestanden ist und mich unterstützt hat. Vielen Dank auch an alle meine Kollegen. Ihr leistet eine so tolle Arbeit. Ihr seid ein super Team mit einem sehr guten Chef!

Danke auch an die Mesner, Ehrenamtlichen, Kirchenmusiker, Sekretärinnen, Minis, an alle Kinder und Erwachsenen, denen ich - ob kurz oder lang - in meiner Berufseinführung begegnen durfte, und auch an alle, die ich hier jetzt eventuell vergessen habe. Sie machen diesen Pfarrverband aus, und jeder einzelne von Ihnen trägt zu dieser Gemeinschaft bei. Vielen

Dank, dass Sie mich so herzlich in Dachau aufgenommen und begleitet haben.

Nun ist diese schöne Zeit der Einführung in den Beruf der Gemeindereferentin vorbei. Ein neuer Abschnitt beginnt. Ich freue mich auf diese neue Zeit, und trotzdem weiß ich, dass ich vieles aus Dachau vermissen werde.

Ich wünsche Ihnen allen eine gute Zeit und von ganzem Herzen alles Gute und Gottes Segen.

Lena Baccouche



Thema: Ehrenamt

Ehrenamt im unserem Pfarrverband

Ohne Ehrenamtliche geht es nicht. Das gilt für die meisten Bereiche in unserer Gesellschaft.

Ob Sportverein oder Hilfsorganisation, mit bezahltem Personal allein ist wenig zu erreichen. Überall leben solche Projekte vom Einsatz freiwillig Engagierter, die dafür einen kleineren oder größeren Teil ihrer Freizeit einsetzen. Natürlich gilt das auch für unseren Pfarrverband.

Auch hier bei uns engagieren sich viele Menschen in ihrer Freizeit in den unterschiedlichsten Bereichen auf die unterschiedlichste Weise und mit ganz unterschiedlichem Zeitaufwand.

Da gibt es die „anfragbaren HelferInnen“, die z.B. mal auf ein Telefonat hin Briefe ins Kuvert stecken, Tische eindecken oder Ähnliches.

Dann gibt es die, die sich ganz bewusst für eine überschaubare Zeit für eine bestimmte



Sache bereitfinden, wie z.B. eine Gruppenleitung bei der Erstkommunion oder Firmvorbereitung.

Es gibt die „Nur eins“ – Ehrenamtlichen, die genau ausgewählt haben, welchen Dienst sie übernehmen wollen, z.B. nur den Lektorendienst und sonst nichts.



Ehrenamt

Keine Angst – wir nehmen nicht ihre ganze Hand! Ihr kleiner Finger ist uns schon viel wert!

Und dann gibt es die „Vielfacheehrenamtlichen“, die mehrere Dinge im Pfarrverband tun, oft viele Jahre lang, manchmal sogar ihr ganzes aktives Leben lang. Manche dieser mittlerweile seltener werdenden, aber unglaublich wertvollen Spezies Ehrenamtlicher durchwandern in ihrer Zeit vielfältige Aufgaben, von der Kindergruppe bis zum Seniorenkreis – was eben zum eigenen Lebensalter so passt.

Und dann gibt es noch die, die ich gerne als „leitende Ehrenamtliche“ beschreiben möchte: Die nämlich, die sich bewusst in eines unserer Gremien wählen lassen, den Pfarrgemeinderat oder die Kirchenverwaltung. Sie übernehmen zunächst für eine bestimmte Amtszeit Mitverantwortung in der Leitung unseres PVs, für Finanzen und Bausachen (Kirchenverwaltung), für die Gestaltung des gemeindlichen Lebens (Pfarrgemeinderat) oder für seelsorgliche Schwerpunkte und den Zusammenhalt des PV (Pfarrverbandsrat).

2018 sind wieder Wahlen: Anfang des Jahres wird der PGR gewählt, im Herbst dann die KV.

Anlass, einmal nachzufragen, warum sich hier

die Menschen engagieren. „Warum macht Ihr das? Was bringt´s Euch?“, haben wir gefragt.

Die Antworten: „...weil ich hier meine Beteiligungen einsetzen kann“, „...weil es einfach Spaß macht und Erfolgserlebnisse beschert, wenn man zusammen was auf die Beine stellt!“, „...weil ich hier das Gefühl habe, etwas Sinnvolles zu tun.“, „...weil ich hier meine Ideen einbringen kann, neue Räume aufmachen kann.“, „...weil ich hier Gleichgesinnten begegne und merke, dass ich nicht allein bin mit meinem Glauben.“ u.v.m.

Ehrenamtlich im Pfarrverband tätig zu sein, bringt also was. – Natürlich ist es auch manchmal mühsam oder schwierig, aber so ist das wohl überall anders auch...

Haben Sie sich schon mal überlegt, selbst bei uns etwas zu tun? Dann nehmen Sie doch Kontakt mit uns auf! SIE entscheiden, wie Ihr Ehrenamt aussehen soll:



Ehrenamt

Mitreden, mitdenken, mitplanen?
Aber immer!

Was Sie tun wollen, wie viel Zeit Sie einsetzen wollen, ob Sie lieber mitdenken oder einfach nur was tun wollen, ob es bei den Festen oder im Gottesdienst ist, ob mit Jungen oder Alten, ob Sie eigene Ideen haben oder sich wo anhängen wollen, ob es nur eine Sache ist oder die volle Packung, ob für ein Jahr oder auf Lebenszeit, ob sie sich inhaltlich und kreativ einbringen oder als anrunder Helfer auf einer Liste...

Ganz egal, wie Sie sich entscheiden: Sie sind uns willkommen!

Susanne Deininger



Thema: Ehrenamt

Interview mit Frau Koppauer

Es gibt Menschen in unserem Pfarrverband, die ehrenamtlich Bewohner im Altenheim Marienstift besuchen und ihnen in manchen Dingen des Lebens behilflich sind. Eine von ihnen ist Theresia Koppauer. Gemeindereferentin Gudrun Beck hat mit ihr ein kleines Interview geführt:

Frau Koppauer, Sie sind als ehrenamtliche Mitarbeiterin im Marienstift aktiv. Was ist Ihre Aufgabe?



Ich gehe normalerweise dreimal in der Woche abends ins Marienstift und helfe den demenzkranken Menschen beim Essen. Danach sitze ich dann oft mit den Bewohnern noch einige Zeit zusammen, manchmal bis sie ins Bett gebracht werden. Das entlastet und unterstützt die Mitarbeiter/innen des Hauses.

Wie lange üben Sie diesen Dienst schon aus?

So genau kann ich das gar nicht mehr sagen. Zehn Jahre reichen nicht mehr - wahrscheinlich sind es eher 12 Jahre. Am Anfang habe ich unseren früheren Mesner besucht. Nach seinem Tod habe ich einfach weiter gemacht.

Wie sind Sie zu dieser Aufgabe gekommen?

Wie gesagt, durch die Besuche beim Mesner. Anfangs sind wir oft in den Garten gegangen. Später, als das nicht mehr möglich war, sind wir vor allem im Haus geblieben.

Was hat Sie damals motiviert, diesen Dienst zu übernehmen?

Ich wollte eine Aufgabe haben, vor allem am Abend. Ich wollte behilflich sein, und im Marienstift habe ich gesehen, dass Hilfe notwendig ist. Die Mitarbeiter/innen in den Wohnbereichen sind sehr froh, dass sie zu der Abendessenszeit eine Unterstützung haben, weil gerade zu der Zeit und danach oft sehr viel zu tun ist.

Wie schaut das dann zeitlich aus?

Ich komme oft um halb sechs Uhr, wenn es Abendessen gibt, und bleibe meistens bis etwa sieben Uhr. Genau kann man das nicht sagen. Das hängt immer von der jeweiligen Situation ab.

Was gefällt Ihnen am besten an dieser Aufgabe?

Ich mache es gerne, weil ich es als sinnvolle Aufgabe erlebe, wenn man Menschen helfen kann, die eine solche Unterstützung brauchen.

Frau Koppauer, das ist eine erfüllende Aufgabe, die sicher nicht immer leicht ist. Wir wünschen Ihnen und allen, die ehrenamtlich in dieser Aufgabe tätig sind, viel Kraft und Freude in diesem Dienst am Menschen. Wir können uns vorstellen, dass es für alle eine große Unterstützung und Bereicherung wäre, wenn sich noch weitere ehrenamtliche Helfer/innen finden würden. Vielen Dank für das Interview!



Ehrenamt

Nur nicht ganz vorne stehen und auffallen!

- Bei uns kannst du gern auch im Hintergrund was tun!

Pastorales Konzept – Wir bleiben dran!



Das Pastorale Konzept unseres Pfarrverbands ist fertig, genehmigt und seit einiger Zeit für alle einsehbar auf der

Homepage und als Druckexemplar in Kurzfassung (liegt in der Kirche aus) und Langfassung (auf Anfrage). Doch damit ist unsere Arbeit nicht getan, damit beginnt sie erst.

Denn das Konzept schärft unsren Blick für die Dinge, die anstehen. Drei Blickwinkel für die Zukunft sind dabei als Aufgabe gestellt:

1. Die große Frage nach der Gewinnung und Begleitung Ehrenamtlicher in unserem PV. Ein nicht ganz leichtes Thema in einer Zeit, in der nicht nur die hauptamtlichen SeelsorgerInnen weniger werden, sondern auch die Menschen, die sich in den Pfarreien engagieren wollen, bzw. können. Die zeitlichen Belastungen werden ja bei niemandem geringer. Dennoch: Ehrenamt ist unverzichtbar und bringt beiden Seiten was. Ein erster Schritt, den der Pfarrverbandsrat hier angeregt hat – auch angesichts des Wahljahres 2018, ist dieser Schwerpunkt hier im Pfarrbrief. – Nur ein Anfang...

2. Angesichts des immer größer werdenden SeelsorgerInnenmangels schauen wir auch voller Sorge auf die Gottesdienste. Wir wollen möglichst viel erhalten, was den Menschen vor Ort wichtig ist. Aber wie? Auch hier gibt es einen ersten Schritt: Ab Januar 2018 wird es in Dachau einen Grundkurs Liturgie geben, mit dem Ehrenamtliche geschult werden sollen für die Leitung von Wort-Gottes-Feiern und Andachten. Für die Ausschreibung lesen Sie bitte im neuen Programmheft des Dachauer Forums nach. Wichtig: Eine Teilnahme ist nur in Absprache mit den zuständigen SeelsorgerInnen möglich.

3. Der Blick auf die jungen Erwachsenen und die Menschen mittleren Alters (ohne die Blickrichtung „Kinder“) ist etwas, das wir ab Herbst angehen werden, zunächst mit der Gründung eines „Netzwerks junge Erwachsene“ (Altersfokus etwa 20 bis 35 Jahre). Sollten Sie da Interesse haben, mitzudenken, melden Sie sich bitte bei mir. Die etwas Älteren müssen noch ein bisschen Geduld haben, aber auch dieses Thema werden wir in absehbarer Zeit angehen.

Susanne Deininger

Kirchgeld

In diesem Pfarrbrief finden Sie einen **Überweisungsträger** sowie (alternativ) ein **Kuvert** für das „Kirchgeld“ im laufenden Jahr 2017.

Wir bitten Sie damit wieder ganz herzlich um Ihren Beitrag (**1,50 €**) zur Unterstützung unseres Kirchenstiftungshaushalts und hoffen auf Ihr Entgegenkommen.

Für Ihr Verständnis und Ihre Mühe sagen wir schon im Voraus herzlich Vergelt's Gott!

Sie bekommen selbstverständlich für Spenden, die über den genannten Betrag hinausgehen, auch gerne eine **Spendenquittung**, sofern Sie uns auch Ihre Anschrift deutlich bekannt machen.

Wolfgang Borm



Wie Luther die deutsche Sprache prägte

Im Reformationsjahr sei auch ein Blick bzw. ein Ohr auf unsere Muttersprache gerichtet.

Zu Luthers Zeiten gab es die einheitliche deut-



sche Sprache, wie wir sie heute kennen, noch nicht. Die Gesellschaft war rein mündlich organisiert. Weniges, wie

Rechtsge-

schäfte oder theologische Auseinandersetzungen, wurde schriftlich – und dies meistens in der fremden Sprache Latein – geregelt. Wichtiges, wie die Bibel, wurde von denen, die lesen konnten, vorgelesen.

Luther war es bei seiner Bibelübersetzung wichtig, dass der Leser/Hörer verstand, was er aus dem fremdsprachlichen Text ins Deutsche übertrug.

In seinem Exil auf der Wartburg Mitte Dezember 1521 übersetzte er das Neue Testament in 11 Wochen. Das Alte Testament erschien in einzelnen Teilen ab 1527. Erst 1534 konnte die vollständige Bibel mit Altem und Neuem Testament in Luthers Übersetzung erscheinen.

Luther saß bei seinen Übersetzungen nicht stumm und denkend am Schreibtisch. Sondern er las, suchte Worte, die man predigen

konnte, sprach sie laut vor sich hin, und erst, wenn er die rechten Worte selbst gehört hatte, setzte er sich und schrieb sie auf. Das Wort der Heiligen Schrift sollte durch ihn zu seinen Zuhörern reden. Und die konnten es nur verstehen, wenn es ihre Sprache war.

Das war freilich eine wirkliche Revolution. Denn bis dahin war das Wort Gottes entweder lateinisch vorgesprochen oder buchstäblich übersetzt worden. *Luther wollte, dass das von ihm übersetzte Evangelium eine vollständige deutsche, klare Rede wird. „Denn man muss nicht die Buchstaben in der lateinische Sprache fragen, wie man deutsch reden soll, sondern man muss die Mutter im Hause, die Kinder auf der Gasse, den einfachen Mann auf dem Markt danach fragen und denselben auf das Maul sehen, wie sie reden, und danach übersetzen, so verstehen sie es denn und merken, dass man deutsch mit ihnen redet.“* (aus: Sendbrief Luthers vom Dolmetschen, 1530).

Die Deutschen in der Lutherzeit pflegten eine mündliche Kultur. Dass sich die Reformation so rasant verbreiten konnte, lag daran, dass auswendig gelernt wurde und die Texte von Mund zu Mund weitergegeben wurden: Vorlesen, Hören und Auswendiglernen.

Der Buchdruck tat das seine dazu; das flächendeckende Auswendiglernen der christlichen Botschaft in der eigenen Sprache wurde durch die rasche Verfügbarkeit abertausender Exemplare von Luthers Bibel deutlich befördert. Lesen in der deutschen Muttersprache zu lernen, wurde erst im Laufe der Reformation als eine wichtige Aufgabe erkannt.

Sobald der Lernende über die Anfangsgründe hinaus war, las er den Katechismus, dann



Bibeltexte und das auch wieder Buchstabe für Buchstabe, Wort für Wort, Satz für Satz, und er lernte sie auswendig. So wurde die Bibel das Unterrichtsbuch der Nation. An ihr lernt man buchstabieren, lesen, schreiben. Luther hat gewiss nicht die deutsche Sprache geschaffen, aber seine Übersetzung der Bibel prägt unsere Sprache bis heute.

Zum Artikel

„Wie viel „evangelisch“ steckt in uns Katholiken?“

Im Artikel in unserem Winterpfarrbrief über das PGR-Wochenende 2016 ist von der Geschichte der Kirchenspaltungen die Rede. Leider hat sich ein Fehler eingeschlichen. So haben sich um das Jahr 450 natürlich nicht die Alt-Katholischen, sondern die Altorientalischen von der Mehrheitskirche der damaligen Zeit getrennt. Dies sind die Kirchen, die wir heute auch als orientalisches-orthodox bezeichnen und zu denen zum Beispiel die Kopten zum größten Teil zählen, von deren schwierigen Umständen wir derzeit aus Ägypten hö-

Hätten Sie gedacht, dass folgende Sprüche und Redewendungen von Martin Luther stammen (Quelle: Mit Feuereifer und Herzenslust, Duden)?

Mit Blindheit geschlagen sein (1.Mose 19, 11), (2.Buch der Könige 6,18).

Im Dunkeln tappen (5.Mose 28,28)

Auf die Goldwaage legen (Sirach 28,29), (Sirach 21,27)

Heulen und Zähneklappern (Matthäus 8,12)

Karin Heinze



Ehrenamt

Dir geht's um den Glauben? - Super! Uns auch!

ren. Die Alt-Katholische Kirche hingegen entstand aus Protest gegen die dogmatischen Definitionen des Jurisdiktionsprimats und der päpstlichen Unfehlbarkeit auf dem Ersten Vatikanischen Konzil nach dem Jahr 1870 und hat heute in Deutschland ca. 15.000 Mitglieder. Mit beiden Kirchen arbeitet die römisch-katholische Kirche in der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen auf Bayern- und Deutschlandebene zusammen.

Konstantin Bischoff



Katholischer Deutscher Frauenbund Dachau (KDFB)

Jahreshauptversammlung 2017 mit Neuwahlen

Die Jahreshauptversammlung des KDFB am 28.01.2017 im Ludwig-Thoma-Haus war mit 160 Mitgliedern gut besucht. Die KDFB-Teamsprecherin Sophie Nauderer berichtete über die Aktivitäten des vergangenen Jahres und gab einen Ausblick über die verschiedenen Angebote für das Jahr 2017. Besonders erfreulich ist die wieder steigende Nutzung der angebotenen Gymnastikgruppen.

Es gab dieses Jahr 23 Ehrungen für langjährige Mitglieder. Der Verein konnte drei Damen, die 40 Jahre, drei Damen, die 25 Jahre und 17 Damen, die 10 Jahre dem Verein angehören, ehren.



Genauso freut sich der KDFB-Dachau über die neu eingetretenen Mitglieder, die im Rahmen der Versammlung offiziell im Frauenbund aufgenommen wurden.

Ein ganz besonderer Dank ging an die über 40 ehrenamtlichen Austrägerinnen des Vereins, die den Mitgliedern rechtzeitig die Mitgliederzeitung und vor Allem das Monatsprogramm bringen.



Im Anschluss an die Ehrungen und der Verabschiedung des alten Vorstandsteams, leiteten die stell-

vertretenden Bezirksleiterinnen des Diözesanverbandes, Frau Christine Bachinger und Frau Renate Ruhs die Neuwahlen ein. Dieses Mal war es eine ganz besondere Wahl, per Akklamation wurde einstimmig abgestimmt, dass der Verein weiterhin durch ein Team geführt wird. Jedoch mit einem Wermutstropfen. Teamsprecherin Frau Sophie Nauderer hat sich nach 25 Jahren erfolgreicher Vereinsführung nicht mehr für die Wahl aufstellen lassen.

Das neu gewählte Team, hier mit Frau Sophie Nauderer, die alles Gute und viel Erfolg für die nächsten Jahre wünscht.



Sophie Nauderer scheidet nach 25 Jahren an der Spitze des KDFB, aus dem Vorstand aus

Als sie 1991 den Verein von Frau Anni Beil übernahm, begann sie sehr schnell, den Frauenbund nach ihren Vorstellungen zu formen. Durch ihren unendlichen Fleiß und ihren Ideenreichtum schaffte sie einen weltoffenen, modernen Verein, der sich mit „Gott und der Welt“ beschäftigt.

Unter Ihrer Führung wuchs der Verein auf über 500 Mitglieder und erreichte über die Grenzen Dachaus hinaus ein hohes Ansehen in der Öffentlichkeit. Es war ihr von Anfang an wichtig, einen Treffpunkt zu schaffen, an dem sich Frauen, wohl fühlen, über ihre Sorgen und Nöte sprechen und zusammen den Alltag für einen kleinen Augenblick vergessen kön-



nen. Sie hat mit ihrem Angebot nicht nur Ältere, sondern immer mehr auch junge Frauen angesprochen.

Unter dem Motto: „Körper, Geist und Seele“ hat sie ein vielfältiges Angebot geschaffen. Unter ihrer Führung wurde die gemeinsame Maiandacht zu einer festen Größe im Jahreskalender, ebenso alle 2 Jahre eine Bergmesse und das Engelamt mit anschließendem gemeinsamen Frühstück.

Bei den unzähligen Tages- und Mehrtagesfahrten, die sie zusammen mit der Firma Simperl gestaltete, zog sich auch der Glaube als roter Faden durch das Programm. Wenn möglich, gab es eine Kirchenführung oder Besichtigung besondere Stätten, immer mit einer Vielfalt an Information und Liebe für Details. Durch Frau Naudererers großes Wissen und die gelungene Organisation wurde jeder Ausflug zu einem Highlight. Sie selbst hat keinen einzigen Ausflug versäumt. Zur Förderung des kulturellen Lebens organisierte sie Vorträge, Bildungsveranstaltungen, Gymnastikangebote, Museumsbesuche, gesellige Veranstaltungen, wie Kaffeekranz`l und den bekannten Frauenfasching mit den Etzenhausener Weiberleid.

Durch ihr soziales Engagement war sie für den ganzen Verein ein Vorbild, und initiierte Aktionen wie Herzkissen für krebskranke Frauen, Trostbärli für die Kinder-Krebsstation, die Aktion „Saubere Stadt“, die Liste könnte endlos weitergeführt werden. Wenn sie nicht aktiv helfen konnte, wurde Spenden gesammelt und verteilt.

Durch die Umstellung auf Teamarbeit konnten sie zwar ein wenig entlastet werden, dennoch gab sie das Heft nie aus der Hand, oder trat kürzer. 2016 feierte der KDFB Zweigverein Dachau, sein 100-jähriges Bestehen. Dank Frau Naudererers großer Erfahrung und ihrer gut organisierten Aufgabenverteilung, können wir auf die gelungene Jubiläumsfeier stolz sein.

Als Anerkennung ihrer Leistung und als Zeichen der Dankbarkeit des Vereins, wurde Frau Sophie Nauderer zur „Ehrenvorsitzenden“ ernannt. Das scheidende Vorstandsteam sagt herzlichen Dank für den großartigen Einsatz und die langjährige Führung unseres Vereins. Wir wünschen ihr zu ihrem wohlverdienten „Ruhestand“ alles Gute und überreichen ihr als Geschenk ein „Ruhekissen“.



Herr Pfarrer Borm, der geistliche Rat des katholischen Frauenbundes schloss sich den guten Wünschen an und bedankte sich für die außerordentlich gute Zusammenarbeit.

Die Mitglieder der Jahreshauptversammlung schlossen sich den guten Wünschen an und zeigten ihre Verbundenheit in dem sie sich von den Plätzen erhoben und Minutenlang applaudierten.

Die Bezirksleiterinnen des KDFB reihten sich als Gratulanten mit ein und überbrachten von der Erzdiözese München die besten Glückwünsche und Dankesworte mit.

Christine Siemens



Thema: Ehrenamt

Brauchen wir in Mariä Himmelfahrt noch einen Pfarrgemeinderat?

Vor ein paar Monaten saß ich mit einer Freundin zusammen, mit der ich vor vielen Jahren Jugendarbeit im BDKJ gemacht habe. Irgendwie waren wir beide frustriert über unsere Erlebnisse im Pfarrgemeinderat. Im Prinzip ging es uns beiden ähnlich, weil wir etwas sehr vermissen: das demokratische Arbeiten, das wir in den Jugendverbänden erlebt hatten, wie auch das Diskutieren und Ringen um Lösungen; etwas, das uns beiden immer wichtig war: das ernst genommen werden, und die Tatsache, dass es ausgeschlossen war, dass etwas über uns hinweg entschieden wurde; kurzum, das ganze Basisdemokratische, wie wir es während unserer Jugendverbandsarbeit erlebt hatten.

Meine Bekannte hat mittlerweile die Konsequenzen gezogen und ist aus dem Gremium ausgetreten. Ich denke, dabei haben auch viele zwischenmenschliche Faktoren eine Rolle gespielt, die sie zu diesem Entschluss bewogen haben.

Auch ich persönlich stelle mir an manchen Tagen die Frage, ob ein Pfarrgemeinderat als

solcher wichtig ist, und/oder ob es ihn überhaupt braucht, wenn es außerdem auch noch einen Pfarrverbandsrat gibt.



Es kommt darauf an, was wir in unserer Pfarrei wollen.

- Wenn man sein religiöses Leben darauf beschränkt, dass man gerne sonntags in die Kirche geht und darüber hinaus keine großen Ansprüche hat, würde wohl der Pfarrverbandsrat ausreichen.

- Wenn man jedoch das Bedürfnis hat, Kirche auch als Gemeinschaft zu erleben, und wenn man der Ansicht ist, dass es - wie in Mariä Himmelfahrt - schön und wichtig ist, in der Pfarrei die verschiedensten Feste und Veranstaltungen zu haben, dann brauchen wir einen Pfarrgemeinderat. Pfarrfest, Osterfrühstück, (ökumenische) Kindergottesdienste, ein umfangreiches Programm für Senioren, Weihnachtsmarkt und Pfarrfahrschlag, all diese Angebote geben unserer Pfarrgemeinde ihre eigene Identität und sind ohne einen Pfarrgemeinderat nur schwer vorstellbar.

Dass all dies jedoch stattfinden kann, dazu braucht es meiner Ansicht nach viele unterschiedliche Menschen in den Pfarrgemeinderäten, die mit ihrer persönlichen Geschichte auch ein Stück weit unsere Kirche mitprägen. Da gibt es jene, die im Pfarrgemeinderat mitmachen, weil sie dazu beitragen wollen, dass unsere Feste und Stehempfänge besonders feierlich werden. Und es gibt jene, die sich inhaltlich einbringen wollen, ob nun in speziellen Themen wie - gerade dieses Jahr besonders hervorgehoben - die Ökumene, oder auch in Themen wie "Familie", "Kinder" und Ähnliches. Auch darf es sein, dass jemand ein neues Thema mitbringt, wie zum Beispiel im letzten Jahr die Flüchtlinge, oder dass sich das Franziskuswerk mit seinem Laden aus Dachau Süd zurückzieht.

ALLE sind wichtig, weil die Mitglieder des Pfarrgemeinderates ein Spiegel unserer Pfarrgemeinde sind und sie auf diese Weise unsere Pfarrgemeinde repräsentieren.

Nun ist es halt so, dass Menschen, die sich in unserer Welt für die Gemeinschaft engagie-

ren, an jeder Ecke gebraucht werden, und dass die meisten Pfarrgemeinderatsmitglieder sich neben dem Pfarrgemeinderat gerne auch noch in anderen Vereinen engagieren. Meiner Meinung nach ist es dann auch wichtig, dass aus diesem Grund der PGR aus möglichst vielen Mitgliedern besteht, um auch dem einen oder anderen einmal die Chance zu geben, „einen Gang zurückzuschalten“, um anschließend mit neuen Ideen/neuer Kraft sich wieder einzubringen.

Anfang nächsten Jahres sind die Wahlen für den Pfarrgemeinderat. Ähnlich wie die Kirche jedes Jahr zu Ostern sich erneuert, ist nun auch der Augenblick gekommen, in dem ein neuer Pfarrgemeinderat unsere Pfarrei erneuern wird und ihr eine neue Ausrichtung geben kann. Wünschenswert ist, dass sich viele Mitglieder unserer Gemeinde dazu entscheiden, sich für den Pfarrgemeinderat aufstellen zu lassen.

Während meiner Jugend war eines der meistgesungenen Lieder „Wenn der Geist sich regt“, in dessen Refrain es heißt: *"Füllt den neuen Wein nicht in die alten Schläuche, zwingt die junge Kirche nicht in alte Bräuche, öffnet Herz und Ohren weit dem neuen Klang, schöpft Mut für euren Glauben, seid nicht bang."*

Markus Krug



Ehrenamt

Du bist ein Teamworker? - Passt perfekt zu uns!



Ministranten

Generationswechsel

In letzter Zeit hat sich einiges bei uns Ministranten ereignet. Bei unserer Weihnachtsfeier dankten wir Jakob und Hannah Schönicke für ihr Engagement als Pfarrjugendleitung. Zugleich haben die Ministrantinnen und Ministranten unserer Pfarrei Carina Wagner und Andreas Specht für die kommenden zwei Jahre als neuen Vorstand gewählt.

Wir wünschen den beiden viel Erfolg und Freude bei der Ausübung ihres Amtes.

Anfang des Jahres verabschiedeten wir uns bei einem feierlichen Gottesdienst von Aaron und Iris Schweiger. Beide waren sehr lange Zeit Oberministranten und standen uns mit Rat und Tat zur Seite. Nicht nur durch ihre offene und ruhige Art, sondern vor allem durch ihr großes Engagement haben sie zu einer vielseitigen und großen Gemeinschaft beigetragen.

Wir bedanken uns für die tolle Zeit und wünschen den beiden für die Zukunft Gottes Segen.

Neu in das Oberministranten-Team sind Anna Fahle und Katharina Heidinger gekommen. Beide haben sich bereits einige Jahre in der Verantwortlichenrunde engagiert. Zusammen mit Veronika Haßbacher und Andreas Kopf werden sie sich in den nächsten Jahren für die Interessen der Ministranten einsetzen. Die Oberministranten haben sich für die kommenden Jahre einige Ziele gesetzt:



- Kinder und Jugendliche auf ihrem Weg im Glauben zu begleiten
- ehrenamtliches Engagement in der Kinder- und Jugendarbeit fördern
- Ansprechpartner für die Anliegen der Ministranten sein
- Spaß und Freude am Altardienst aufrechterhalten und fördern

Andreas Kopf





Ministranten Zeitung

Ministranten Mariä Himmelfahrt Dachau

Ausgabe 01/2017

Wir Ministranten haben eine eigene Zeitung, die sogenannte „Ministranten Zeitung“. In dieser finden Sie aktuelle Berichte, Interviews und Ausblicke über unsere vielfältigen Aktionen. Die Zeitung erscheint in der Regel alle drei bis vier Monate und wird an einem Sonntag in der Gemeinde gegen eine kleine Spende verteilt. Die Zeitungen des vergangenen Jahres finden Sie auf der Homepage unserer Pfarrei. Wir würden uns freuen, wenn Sie dieses Angebot nutzen. Die nächste Zeitung wird voraussichtlich am 23.07.2017 erscheinen.

Andreas Kopf



Ehrenamt

Jetzt mit Kindern – später was ganz anderes?
Klingt gut!

Schnitzeljagd

Im vergangenen Herbst ist die Verantwortlichenrunde ein Wochenende zusammen weggefahren, um unter anderem das nächste Ministrantenjahr zu planen. Dabei sind viele neue Ideen aufgegriffen worden. So stand Ende April eine Schnitzeljagd auf dem Programm. Drei Vorbereitungsteams bereiteten getrennt drei verschiedene Routen durch Dachau vor. Bei der Schnitzeljagd selbst wurden die anwesenden Ministranten

in drei Gruppen aufgeteilt, die jeweils bei einer der drei Routen Koordinaten sammeln mussten. Dabei waren Kreativität, Teamgeist und Durchhaltevermögen gefragt, um die oft schwierigen Rätsel und Aufgaben zu meistern. Am Ende mussten die Gruppen anhand der gesammelten Koordinaten in der Nähe des Pfarrheims ihren Schatz suchen. Da auch das Wetter super mitgespielt hatte, war es ein sehr schöner Nachmittag.

Im Anschluss an die Schnitzeljagd gab es dann noch Kuchen im Pfarrheim.



Andreas Kopf



Erstkommunion in Mariä Himmelfahrt



Bei schönstem Wetter am Festtag Christi Himmelfahrt gingen 51 Kinder aus unserer Pfarrei erstmals zum Tisch des Herrn. Aufgrund der großen Zahl wurde wieder in zwei Gruppen gefeiert. Zur Dankandacht am Abend versammelten sich noch einmal alle Kinder, die bei dieser Gelegenheit nicht nur

die "Schätze des Tages" gedanklich einsammelten, sondern auch ihre religiösen

Geschenke zum Segnen mit-

brachten. Den Abschluss des gemeinsamen Weges, den die Kinder im Laufe der Vorbereitung miteinander gegangen sind, bildete der Ausflug, an dem alle Erstkommunionkinder unseres Pfarrverbandes teilnahmen. Dieser führte uns nach Maria Thalkirchen, wo wir zuerst gemeinsam Gottesdienst feierten, bevor wir uns "Gottes Schöpfung" im Tierpark Hellabrunn betrachteten.



Gudrun Beck

Kirchenmusik in der Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt

- 15.08.2017 10.00 **Festgottesdienst zum Patrozinium**
Giuseppe Antonio Bernabei (1649-1732), „Missa in F“, Chor Mariä Himmelfahrt, Bläserensemble „Brasso Quadriga“
- 15.10.2017 17.00 **13. Orgelkonzert**
Christoph Schönfelder, München, Eintritt frei
- 05.11.2017 17.00 **14. Orgelkonzert**
Anne Horsch, Grünwald, Eintritt frei
- 18.11.2017 19.00 **20 Jahre Dachauer Kammerchor**
J. S. Bach, Messe in h-Moll, Dachauer Kammerchor, Ensemble Lodron, Solisten, Vorverkauf € 15,-, Abendkasse € 20,-
- 02.12.2017 19.00 **15. Orgelkonzert bei Kerzenschein**
Stiftsorganist Dominik Bernard, Innsbruck/Wilten, Eintritt frei



MISEREOR Sonntag

Am 2. April wurde zum Thema: „Die Welt ist voller guter Ideen. Lass sie wachsen.“ der thematische Gottesdienst in Mariä Himmelfahrt durchgeführt.

Anhand von zwei Beispielen wurde der Pfarrgemeinde berichtet, wie MISEREOR heute den Menschen in Burkina Faso hilft.

Salamata Ouedraogo berichtet, wie sie zusammen mit der MISEREOR Partnerorganisation DIOBASS in einem Workshop gelernt hat,

wie sie mit ihrer kleinen Hühnerfarm ihr Leben zu verbessern.

Vincent Ouedraogo berichtet wie er mit Hilfe von DIOBASS sein kleines Feld bewirtschaften kann, so dass er damit seine achtköpfige Familie versorgen kann.

Anschließend wurde das diesjährige Fastentuch den Anwesenden näher gebracht.

Vielen Dank an alle die mitgewirkt haben.



Seniorennachmittage

Jeweils am 2. Donnerstag des Monats um 14.00 Uhr im Pfarrheim, Gröbenrieder Straße 13:

12.10.2017	Landshuter Fürstenhochzeit, Lichtbildervortrag Anton Laut
09.11.2017	Geheimnisvolle Wesen: Die Erzengel, Referentin Frau Ursula Koch (gemeinsame Veranstaltung mit der Kolpingsfamilie)
Termin folgt	Patientenverfügung / Vorsorgevollmacht, Referent Dr. Dominik Härtl, Rechtsanwalt

Ökumenisches Frühstück

Jeweils von 9.00 bis 11.00 Uhr im Pfarrheim Mariä Himmelfahrt, Gröbenrieder Str. 13, 85221 Dachau, Gebühr 4,50 €

09.10.2017	Lustvoll den Wechseljahren begegnen - auch Männer sind betroffen - Hormone und Psyche, Referentin: Frau Dr. Barbara Floss
13.11.2017	Auf'd Stör gehen! Näherinnen unterwegs zu Großmutterns Zeiten, Referentin: Frau Rosemarie Henkel

Aus den Matrikelbüchern (November 2016 bis Juni 2017)

Taufen

08.01. Dominik Andreas Reithmeier
05.02. Johanna Eva Kurbanoglu
11.02. Johanna Katharina Hirsch
19.02. Maximilian Wess
26.02. Jakob Zawada
05.03. Rafael-Benedikt Christofer Traistariu
30.04. Emily Rosa Oberauer
30.04. Alisa Gundel
28.05. Henri Appel
18.06. Felix Andreas Bracht

Trauungen

22.04. Sandra Haas und Matthias Kramer

Verstorbene

27.10. Franziska Hofer
01.11. Eleonore Zmijka
01.11. Martha Vogt
14.11. Rosa Schleiffer
15.11. Theresia Meyer
17.11. Maria Sandmeier
21.11. Josef Kürzinger
21.11. Heinz Winklmeier

22.11. Kornelia Pfisterer
23.11. Werner Artmann
25.11. Erika Lamprecht
30.11. Gertraud Wittmann
01.12. Margarete Effner
02.12. Elisabeth Augustin
04.12. Josef Reichardt
06.12. Robert Frimmer
09.12. Thomas Grenzmann
15.12. Hildegard Briechle
18.12. Anna Reichlmair
19.12. Maria Laszlonge Lazar
22.12. Elfriede Geißler
24.12. Anna Lindenmeier
26.12. Martin Heuberger
01.01. Hilde Grabl
02.01. Maria Harbeith
04.01. Mathilde Liebl
06.01. Barbara Reinl
12.01. Chlothilde Schamberger
13.01. Edeltraud Garbe
16.01. Alfred Ronkel
20.01. Susanne Stoiber
25.01. Dr. Raimund Winkler
26.01. Maria Süßbauer
28.01. Erna Schneider
29.01. Edith Neumayer
31.01. Paula Bauer
03.02. Helmut Renner
04.02. Josef Huf
06.02. Elfriede Külz
06.02. Elena Vanya
15.02. Gertraud Unterhuber
17.02. Katharina Binder
23.02. Antonie Heichele
26.02. Max Baumüller
27.02. Günther Pechler
05.03. Christa Bartholomai
08.03. Josef Ziegler
21.03. Rosemarie Lenk
24.03. Wolfgang Seifert

29.03. Johann Neumüller
01.04. Franz Xaver Schermer
02.04. Emilie Hölzl
03.04. Johann Grain
04.04. Jürgen Schmid
10.04. Brigitta Reischl
14.04. Elisabeth Janovsky-Kneuer
18.04. Gertrud Gaßner
21.04. Ursula Maitner
21.04. Christa Peuker
21.04. Anna Graetsch
21.04. Bernhard Schleiffer
23.04. Christa Metzger
25.04. Alfons Wittl
28.04. Wendelin Mestrovic
30.04. Genovefa Pree
02.05. Elfriede Baron
02.05. Rosa Vielwerth
04.05. Hedwig Huber
09.05. Maria Fuchs
11.05. Anna Schleinschok
15.05. Katharina Wittmann
15.05. Johann Beck
22.05. Mathilde Linnebach
22.05. Anna Linzmair
27.05. Therese Scheichl
30.05. Valentin Kröpfl
02.06. Rosa Kollmair
07.06. Margareta Probst
12.06. Veronika Loder
14.06. Sieglinde Probst
23.06. Charlotte Fritsche

Abonnieren Sie unseren Newsletter:



[www.pv-dachau-st-jakob.de/
newsletter](http://www.pv-dachau-st-jakob.de/newsletter)



Thema: Ehrenamt

Statements



Angefangen hat mein Ehrenamt vor fast fünf Jahren mit der Firmung meiner Tochter. Das zur Einführung vorgestellte Firmkon-

zept hatte mich derart beeindruckt, dass ich unbedingt mitmachen wollte. In der Firmvorbereitung begeistern mich nicht nur die thematische Arbeit, sondern ebenso das intensive Gemeinschaftserlebnis und der Zusammenhalt der gesamten Firmtruppe. Nicht zu vergessen der Riesenspaß, den wir dabei haben. Hier habe ich echte Freunde gefunden! Besonders ist für mich der alljährliche Austausch mit den Jugendlichen. Durch die Gespräche und Diskussionen erhalte ich jedes Jahr neue Anregungen und Einblicke in unseren Glauben. Das hält meinen Glauben nicht nur lebendig, sondern gibt ihm beständig Raum zur weiteren Entfaltung.

Oliver Schmid



Ehrenamt

Ganz wenig Zeit? Nur ab und zu mal?
Ist für uns okay!



Ehrenamt

Du bist ein Macher, kein Denker?- Her mit Dir!
Wir brauchen Dich!



Warum ich in meiner Heimatpfarrei ehrenamtlich als Firmhelfer tätig bin, hat

mehrere Gründe. Unsere Gesellschaft wird für Jugendliche immer hektischer und unübersichtlicher. Durch meine Arbeit hoffe ich ihnen einen Weg im Glauben zu zeigen, den sie noch nicht kannten. Zudem will ich sie dabei unterstützen, mit einer gefestigteren und stärkeren Persönlichkeit aus dieser Firmvorbereitung zu gehen. Für mich ist es auch immer sehr interessant, meinen eigenen Glauben immer wieder neu zu reflektieren, wenn ein/e Jugendliche/r sehr interessante Fragen zum Glauben an mich richtet, auf die ich nicht immer sofort eine Antwort habe. Unser sehr familiäres Team rund um Susanne Deininger und der Spaß, den wir zusammen an der Arbeit haben, ist für mich jedes Jahr wieder der Grund, erneut für die kommende Firmvorbereitung zuzusagen.

Alexander Hauke



Ehrenamt

Endlich Ruhestand! Nur, was soll ich jetzt machen? - Wir finden was für Dich!



„Es gibt nichts Gutes, außer: Man tut es,“ dieses Zitat von Erich Kästner ist

seit langer Zeit mein Lebensspruch. Nach dem Ende meiner Berufstätigkeit wollte ich meinen dritten Lebensabschnitt weiterhin mit Sinn füllen. Dieser besteht für mich darin, anderen Menschen etwas Gutes tun. Als Herr Pfarrer Borm vor 10 Jahren um Ehrenamtliche warb, die für ältere Menschen regelmäßig einen gemeinschaftlichen Nachmittag gestalten, sagte ich deshalb sofort zu. Viele der Senioren und Seniorinnen unserer Pfarrei leben alleine und sind einsam. Sie brauchen einen Anreiz, sich aufzumachen, damit Abwechslung in ihren oft eintönigen Alltag einkehrt. Gemeinsam mit dem Team kümmere ich mich, dass sie sich in Gesellschaft unterhalten können, sich gerne an einen schön gedeckten Tisch setzen und sich wohl umsorgt fühlen. Ganz wichtig ist für mich, dass in der Programmgestaltung christliche Aspekte und Themen berücksichtigt werden, als Zeichen der Zugehörigkeit zu unserer Pfarrei. Jede Veranstaltung soll so geplant und vorbereitet sein, dass die Besucher froh nach Hause gehen und sie sich auf die nächste Seniorenrunde freuen. Wenn dies gelungen ist, empfinde ich dies dankbar als ein Geschenk.

Ursula Koch

Ich bin Firmhelferin, weil ich die Jugendlichen unseres Pfarrverbandes dabei unterstützen will, ihren eigenen Glauben zu ergründen. Mit 13, 14 Jahren, also genau in dem Alter, in dem sich die Jugendlichen auf die Firmung vorbereiten, fängt das Leben an, den Menschen vor schwierige Entscheidungen zu stellen. Dass der Glaube hierbei eine helfende Rolle spielen kann, ist nicht nur eine Sichtweise auf die Dinge, sondern auch eine Erfahrung, die ich mit den Firmlingen teilen möchte. Mir hat mein Glaube immer gut getan. Dieses Gefühl will ich an die Jugendlichen weitergeben.

Elisabeth Nauderer



Ich bin ehrenamtlich u.a. auch als Lektorin tätig, weil ich Sprache, Stimme und Lesen interessant finde und dies mit den Sonntagslesungen der Hlg. Schrift verknüpfen kann. Ich beschäftige ich mich gerne auch auf diese Weise mit der Bibel – DEM WORT DES LEBENDIGEN GOTTES.

Karin Heinze



Kirchenrenovierung – aktueller Stand



Bereits seit Ende des Jahres 2016 präsentiert sich der Kirchturm von St. Jakob in neuem Glanz. In den letzten Wochen der Fastenzeit wurden die 4 Glocken mit neuen Jochen aus Eichenholz und neuen Klöppeln ausgestattet. Beide Maßnahmen haben die Klangqualität aller Glocken erheblich verbessert. Vor allem die große „Festtagsglocke“ mit Schlagton H° klingt jetzt noch majestätischer und verleiht dem Gesamtgeläute einen noch harmonischeren und runderen Zusammenklang mit den 3 kleinen Schwestern. Alle Besucher der Gottesdienste vom Palmsonntag bis Ostern konnten sich schon davon überzeugen. Im Inneren des Turmes werden derzeit die hölzernen Zwischenböden, Leitern und Treppen erneuert, um den Monteuren bei Wartungsarbeiten an den Glocken einen gefahrfreien Zugang zu ermöglichen. Seit Ende April ist nun das Äußere des Altarraumes und der Jocherkapelle (jetzige Sakristei) hinter hohen Gerüsten verschwunden. In einem weiteren Schritt wird dann die wunderschöne, großflächige Sonnenuhr aus dem Jahre 1699 restauriert. Allen großzügigen Spendern und allen, die durch Aktionen verschiedenster Art finanzielle Mittel für diese große Baumaßnahme beigesteuert haben, sei an dieser Stelle herzlichst gedankt.

Wolfgang Müller



Jeder Euro hilft...

... bei der Sanierung des Kirchturms. So freute sich der Kirchenchor St. Jakob über 911 €, welche beim Benefizkonzert am 27.05.2017 gespendet wurden.

Die Gestaltung des Abends übernahmen der Kirchenchor und Thomas Kudernatsch an der Orgel. Der Dialog zwischen Orgel und Gesang war in der kurzweiligen Stunde über alle Maßen harmonisch, oft heiter und gelassen - sehr passend zum ungewöhnlich warmen Frühsommerabend.

Der Abend begann mit einem Stück von Jeremiah Clarke. Die Bearbeitung von Willy Trapp für Chor und Orgel des „Prince of Denmark“ s

March“ wurde kraftvoll interpretiert und war ein gelungener und festlicher Auftakt, gesungen im Altarraum der Kirche. Im Anschluss wechselte der Chor auf die Empore, von der nun Beeindruckendes zu hören war.

Josef Gabriel Rheinberger steht als bedeutender Repräsentant einer vielfältigen Musikkultur am Ende der klassisch-romantischen Epoche. Bei Rheinbergers kompositorischer Vielfalt brillierte vor allem der Frauenchor - die Frauen fühlten sich sichtlich wohl in ihren Interpretationen und sangen die beiden Motetten „Salve Regina“ op. 118/1 und „Quam admirabile“ op. 118/3 mit Begleitung der Orgel feinfühlig und souverän.

Es folgten Stücke von zeitgenössischen Komponisten, die wenig bekannt sind. Beim „Jubilate Deo“ von Robert Jones hörte das Publikum einen fröhlichen Lobgesang. Gänsehautmomente waren aufgrund der Leistung des Chores bei der Choralmotette „Gott, unser Schöpfer“ von Zsolt Gárdonyi möglich. Mehrstimmige Liedsätze wechselten mit einstimmigen Sequenzen, welche den herb anmutenden Klängen der Orgel dissonant begegneten. Die eminent musikalische Haltung des Chores, Bewährtes beizubehalten und Neues zu lernen, spürte man wiederholt, auch beim Abschluss des bunten Abends, als expressiver Klang und ausgefeilte Rhythmik bei den Stücken von Christopher Tambling gefordert waren.

Die Virtuosität von Thomas Kudernatsch an der Orgel war eine wie selbstverständliche Voraussetzung für das gemeinsame Musizie-

ren an diesem abwechslungsreichen Abend. Bei den energiegeladenen aber auch betont zarten Orgel-Soli spürte man, dass die Stücke nicht nur bei den Zuhörern Gefallen fanden.

Der Chor musste leider aufgrund akuter Erkrankungen einiger Mitglieder minimiert auftreten, was aber eher als besondere Herausforderung gesehen wurde und vielleicht sogar als Motivationsschub diente. Die wohlgelungene Aufführung in der Kirche St. Jakob war ein anspruchsvolles musikalisches Ereignis, welches einfach wunschlos glücklich machte. Ein Grund für den Chor, stolz auf sich zu sein!

Christian Baumgartner

Ankündigung: Kerzenverkauf

Zu Gunsten des Kirchturms werden am Pfarrfest in St. Jakob, 23. Juli, 100 im Karmel Kloster gefertigte Kerzen zum Verkauf angeboten — Spender willkommen.

Benefizkonzert der Bigband Dachau

Techno trifft auf Jazz, Elektro auf Retro, Digital auf Analog und Bigband auf Kirchturm: am 26. April 2017 veranstaltete die Bigband Dachau der Knabenkapelle ein Benefizkonzert zugunsten unserer Turm- und Außensanierung. Dank großzügiger Spenden konnte die Knabenkapelle Dachau der Pfarrei eine Spende in Höhe von 1851 € überreichen. Ein herzlicher Dank gebührt den beiden Konzertorganisatoren, Dr. Günther Strittmatter und Christoph Reith, sowie ihren Helfern und natürlich

der Bigband Dachau — es war ein beeindruckender Abend, der allen Gästen sicherlich lange im Kopf blieb.

Christoph Reith





Kirchennachtführung

Am 20. Januar 2017 um 21.00 Uhr fand bereits die zweite Kirchennachtführung in St. Jakob zu Gunsten der Turmrenovierung statt.

Wie schon im Vorjahr war es eine der kältesten Winternächte. 97 gut verummte Teilnehmer fanden gleichwohl den nächtlichen Weg in die Kirche. Herr Rudert, unser Mesmer, hatte vorsorglich die Heizung unter den Bänken eingeschaltet. Zum Erwärmen der Hände bekam jeder Besucher eine kleine Kerze.

Anni Härtl erzählte die Geschichte von Dr. Wilhelm Jocher, seinerzeit Kronjurist der Wittelsbacher und Förderer unserer Pfarrkirche.

Das Leben von Georg Schwankler, einst Gastwirt, Kastner und Schlossverwalter der Wittelsbacher in Dachau Anfang des 17. Jahrhunderts war nicht minder ereignisreich.

Grabplatten an den Innenwänden der Kirche sind heute noch Zeugen dieser Geschichten.



Die dritte Geschichte erzählte Anni Härtl über die Kirchturmuh. Dazu gingen die Besucher auf die Empore. Auch wenn es dort keine Bankheizung gab, so war doch der Blick ins Kirchenschiff etwas Einmaliges: Der Hochaltar war angestrahlt, die Wandkerzen angezündet. Man fühlte sich in die Zeit ohne Elektrik zurückversetzt.

Christian Baumgartner an der Orgel und Wolfgang Kohl mit der Trompete begleiteten die Führung zwischen den Erläuterungen mit Musik, die das Kirchenschiff füllte.



Am Ende der Kirchennachtführung wurde noch ein warmes Getränk gereicht. So konnte man das gerade Erlebte noch ein wenig ausklingen lassen.

Die Spende ging auf das Konto zur Kirchturmrenovierung. Nachdem die Geschichten von St. Jakob noch lange nicht alle erzählt sind, wird es im kalten Januar 2018 sicher wieder eine Kirchennachtführung geben.

Anni Härtl

Foto-Ausstellung — Thema Flüchtlinge in St. Jakob

Vom 30. April bis 7. Mai 2017 waren Fotografien von Yannis Behrakis mit dem Thema Flüchtlinge ausgestellt.

Der Organisator der Ausstellung, Gabor Zoltan Lukacs, ist selbst 1972 mit seiner Familie aus Ungarn über Bulgarien, dem damaligen Jugoslawien, Italien und Österreich nach Deutschland geflohen und musste vier Jahre warten, bis er als Flüchtling anerkannt worden ist.

In seinen Bildern ging es ihm darum, bei den Menschen Verständnis für die notvollen Lebenssituationen der Flüchtlinge zu wecken, und er wollte den Menschen über dieses Medium helfen, miteinander ins Gespräch zu kommen.

Es wurden Bilder vorgestellt, die wir wahrscheinlich alle schon einmal gesehen haben, zumindest einige davon in Zeitungen oder im Fernsehen. Es waren von ihrer Qualität her preisgekrönte Bilder, ja fast zu schön für die grausame und bedrückende Botschaft, die sie vermitteln wollten. Der Fotograf Yannis Behrakis und seine Kollegen sind für die Fotografien mit dem Pulitzerpreis ausgezeichnet worden.

Die Bilder entstanden 2015 und 2016 auf den griechischen Inseln und an verschiedenen Grenzen europäischer Länder, über die die Scharen der Flüchtlinge aus Syrien, dem

Irak, Afghanistan und Ländern des von Kriegen und Terrorismus verwüsteten Nahen und Mittleren Ostens, aus Elendsgebieten Afrikas nach Mitteleuropa geströmt sind. Deutschland war mit rund einer Million Flüchtlinge eines der am stärksten betroffenen Länder.



Die Fotografien wollten uns daran erinnern, dass wir neben der allgemeinen Flüchtlingsdiskussion nicht den einzelnen Menschen in seiner Not und Angst, in seiner Verlorenheit und mit seiner Hoffnung aus dem Blick verlieren. Würden wir dies geschehen lassen, würden wir unsere Mitmenschlichkeit verlieren, und der Mensch in Not wäre dann kein Subjekt mehr, kein Mensch mit seiner Würde mehr, sondern er wäre nur noch ein Objekt, dem man keine mitmenschlichen Gefühle mehr entgegenbringen muss.

Ja, es hat sich gelohnt, diese Bilder auf sich wirken zu lassen.

Pfr. Wolfgang Borm

Seniorenachmittage

In der Regel jeden ersten Mittwoch im Monat von 14.00 bis 16.00 Uhr im Pfarrsaal St. Jakob.

13.09.2017 Von Henkern, Galgenvögeln und S-Reitern, Anni Härtl

04.10.2017 Film: Der Sepp und seine Rösser, Dieter Hentschel

08.11.2017 Schönheit des Menschen im Alten Testament, Dr. Thomas Kellner



Notizen aus dem Pfarreileben

Sternsinger



30 Kinder und Jugendliche waren im Zeitraum vom 1. bis 5. Januar wieder als Sternsinger unterwegs. Unter dem Motto „Gemeinsam für Gottes Schöpfung – in Kenia und weltweit“ sammelten sie Spenden in Höhe von insgesamt 6348,32 Euro. Dieses Geld kommt den Menschen in der Turkana, einem Gebiet in Kenia zu Gute, in dem aufgrund des Klimawandels das Wetter immer trockener wird. Nicht unerwähnt bleiben dürfen hier die Eltern, die teilweise eine Gruppe begleitet haben und die die Sternsinger am Mittag bei sich aufgenommen haben und sie mit Essen versorgt haben. Dass so eine große Aktion jedes Jahr möglich ist, freut mich jedes Jahr aufs Neue. Allen Helferinnen und Helfern im Vordergrund und im Hintergrund dafür ein herzliches Vergelt`s Gott.

Ehrenamtsabend

Die Überraschung für die vielen ehrenamtlichen Helfer der Pfarreien St. Jakob und St. Ursula ist den Hauptamtlichen definitiv gelungen. Der Abend stand ganz unter jüdisch-israelischem Motto, darum gab es neben einem leckeren Shakshuka auch musikalisch jüdische Klänge von der Band Massel-Tov. Abgerundet wurde der Abend von vorgetragenen chassidischen Geschichten, die zum

Nachdenken angeregt haben. Insgesamt war der Abend überaus gelungen, und hiermit geht noch einmal ein herzliches Dankeschön an die hauptamtlichen Organisatoren.

Beim **Kinderfasching** im Pfarrheim traten wie die letzten Jahre die Kinderprinzengarde „kleine SG“ vom Ballettstudio Kienast auf. Kleine und große Faschingsgäste wurde mit Hotdogs und Krapfen versorgt und mit lustiger Musik und Spielen durch den Nachmittag gebracht.

In der **Karwoche** war an Gründonnerstag wie gewohnt nach dem Gottesdienst die Agapefeier im Pfarrheim. Hier konnte bei einem Glas Wein in betont schlichter Atmosphäre das ein oder andere Gespräch geführt werden, bevor der Abend mit der Ölbergandacht in der Kirche beschlossen wurde. Die **Osternachtswoche** beschäftigte sich dieses Jahr ausführlich mit dem Kreuz als Symbol des Christentums, während draußen auf das Feuer für die Osternacht aufgepasst wurde. Nach dem Gottesdienst um 5 Uhr fand dann im Pfarrheim das **Osterfrühstück** statt, zu dem alle ganz herzlich eingeladen waren.

Dieses Jahr wurde **Fronleichnam** wieder von allen vier Stadtpfarreien gemeinsam gefeiert. Zu Beginn wurde ein Gottesdienst auf dem Pfarrplatz gefeiert, dem eine festliche Prozession durch die Dachauer Altstadt folgte. Insgesamt feierten ca 600 Besucher bei strahlendem Sonnenschein gemeinsam dieses Fest. Im Anschluss wurden alle zu Weißwurst-Mittagessen ins Pfarrheim eingeladen.

Kurzfilmabend

Unter dem Motto „Sehen. Wundern. Diskutieren.“ fand ab Oktober 2016 einmal im Monat



der Kurzfilmapend im Pfarrheim von St Jakob statt. Gezeigt wurden Kurzfilme verschiedenster Art, von Zeichentrickfilmen mit eher kindlichem

Charakter über Satirefilme zum Schmunzeln bis hin zu Kriegsreportagen, die unter die Haut gingen. Im Januar wurde - passend zur Sternsingeraktion - der Begleitfilm von Willi Weitzel, bekannt durch „Willi wills

wissen“, gezeigt. Im Anschluss an die Filme tauschten sich die Besucher über die Thematik des jeweiligen Films aus. Mit der Zeit entwickelte sich ein fester Besucherkreis, mit dem sich die anschließenden Diskussionen und Gespräche immer wieder anders, aber jedes Mal anregend und inspirierend gestalten. **Ich, Hans Lamminger, freue mich jeden Monat aufs Neue drauf.**

Hans Lamminger, Magdalena Nauderer,
Michaela Tezner

Ein Ehrenamt setzt Akzente

Samstag vor dem 1. Advent, 14.00 Uhr – da beginnt seit über 40 Jahren der Christkindlmarkt in St. Jakob. In den Anfangsjahren war er noch einzig in Dachau, und der Andrang war riesig. Begonnen hat er einst auf die Initiative von Herrn Vitus Kraut und hat sich dann entfaltet zu einem echten „Markenzeichen“ von St. Jakob. Viele Frauen und Männer haben hier ehrenamtlich mitgewirkt, und sind im Laufe der Jahre neu dazugekommen. Ungezählte haben monatelang gebastelt, gestrickt und geschneidert, Liköre und Marmeladen „entstehen“ lassen, schließlich Adventskränze und –gestecke gefertigt, Kuchen und Torten gebacken, die Verkaufsstände geschmückt und die entstandene Vielfalt an Erzeugnissen dann angeboten. Es war immer ein großes Projekt, angesehen in der Pfarrei und hat auch die Leidenschaft der Akteure gezeigt.

Einige, die den Christkindlmarkt über ganz lange Zeit auch organisatorisch getragen haben, haben nun das Heft aus der Hand gegeben - zu ihnen gehör-

ten auch Frau Frieda Frey, Frau Popp, Frau Krimmer, Frau Herrmann, Frau Rinderle, und viele andere wären noch zu nennen. Ihnen allen sage ich ganz herzlich: Vergelt's Gott! Sie haben einen ansehnlichen Teil der Pfarrei St. Jakob mitgeprägt.

Schön, dass uns einerseits viele von ihnen noch verbunden bleiben und dass andererseits sich nun der Pfarrgemeinderat bereit erklärt, dieses Projekt organisatorisch weiterzuführen. Auch diesen Mitgliedern sei heute schon ganz herzlich DANKE gesagt. Das ist alles nicht selbstverständlich, aber schön, dass es diese Menschen gibt, die sich ehrenamtlich dafür engagieren.

Wolfgang Borm





Im Chor alt werden und jung bleiben

– das Vokalensemble von St. Jakob

Seit 2015 formiert sich der ehemalige Singkreis der Pfarrei St. Jakob unter neuem Namen zu einem reinen Frauenchor. Die 15



Sängerinnen des Vokalensembles sind zu einer qualitativ leistungsfähigen Gruppe zusammengewachsen, die im musikalischen Leben der Pfarrei einen festen Platz gefunden hat. Der Chor bereichert a cappella oder mit

Instrumentalbegleitung z.B. die Liturgie von Erstkommunion und Firmung.

Das Repertoire anspruchsvoller - einstimmiger bis mehrstimmiger - Vokalmusik reicht von Stücken aus dem 16. Jahrhundert bis zu modernen Kompositionen in verschiedenen

Sprachen. Der Anspruch, Musik durch die Jahrhunderte auf hohem Niveau zu machen, gelingt deshalb, weil jede einzelne Stimme zum Gelingen beiträgt – und weil alle die Freude am Singen eint. Chorleiter Christian Baumgartner legt bei der Auswahl der Stücke und Vorbereitung der Proben viel Wert auf Vielseitigkeit - eben auch mit dem Quäntchen Perfektion, die man als Laie bei den Auftritten wahrnimmt.

Die Sängerinnen des Vokalensembles sind im Alter von 25 bis 50 Jahren und kommen aus den unterschiedlichsten beruflichen Hintergründen. Sie treffen sich mittwochs um 20 Uhr im Pfarrheim von St. Jakob.

Interessierte Sängerinnen sind herzlich eingeladen, uns bei einer Probe zu besuchen, mitzumachen und Gefallen an der Musik unseres Vokalensembles zu finden.

Christian Baumgartner

Aus den Matrikelbüchern (November 2016 bis Juni 2017)

Taufen

13.11. Luis Alexandre Martins Cruz
13.11. Florian Alexander Finkenzeller
27.11. Josef Julian Wirkner
28.01. Maximilian Rudolf Anders
29.01. Fiona Esewie Ehogharukomwen
29.01. Valentin Max Steininger
04.02. Luisa Antonia Lang
04.02. Benjamin Klein
12.02. Giulia Valeria Marschall
04.03. Milan Tetzl
04.03. Emma Sophie Fischer
11.03. Valentina Joy Knaup
11.03. Maria Gontscharowa
19.03. Emilia Sophie Schöffbeck
26.03. Adrian Wolfgang Michna

26.03. Lukas Noan Haßelkus
01.04. Anna Katharina und Julia Franziska
Lahm
22.04. Theodor Ludwig Maier
22.04. Alessio Nese
29.04. Lisa Marie Wolff
29.04. Emelie Born
30.04. Fabian Lapstich
06.05. Cäcilia Maria Katharina Harms
06.05. Felia Pfeiffer
07.05. Alexander Müller
13.05. Alina Leonie Schmaderer
14.05. Sebastian Steffen Schreiber
14.05. Felina Sarah Schreiber
14.05. Leon Gabriel Di Puerto
14.05. Luca Luigi Di Puerto

27.05. Melina Elfers
27.05. Hanna Elli Josephine Swiercz
27.05. Moritz Paul Plümpe
10.06. Alexandru Iacobescu
10.06. Gino Iacobescu
11.06. Luisa Isabel Ried
25.06. Antonia Marie Curcic
25.06. Maximilian Anton Reimann

St. Laurentius, Etzenhausen

30.04. Julia Johanna Lüking
21.05. Andreas Stölzle

Trauungen

29.04 Cathrin Sedlmair und Steven
Volkman
13.05 Julia Schmaderer und Dominik
Schmaderer
19.05 Carolin Stamer und Markus Micheli
20.05 Katja Graßl und Franz Josef Kreitmair
10.06 Tonja Nikele und Ludwig Kölbl
16.06 Veronika Lederhofer und Andreas
Martin
17.06 Maria Bellissimo und Markus
Finsterwald

St. Laurentius, Etzenhausen

10.06 Sandra Schütz und Bartolomäus
Koziel

Verstorbene

28.10. Franz Fischer
03.11. Alfons Ratzer
21.11. Rosa Paul
25.11. Anneliese Nottensteiner
01.12. Luise Böck
02.12. Helma Knopp
06.12. Edwin Mann
17.12. Richard Deml
17.12. Franz Seeleitner
22.12. Charlotte Pollinger-Haut

25.12. Marianne Maier
25.12. Friedrich Gröchenig
25.12. Emilie Eggert
27.12. Margarete Zuckermayer
28.12. Elisabeth Obeldobel
30.12. Maria Anna Puschnik
31.12. Ilse Metzger
09.01. Hildegard Leukert
31.01. Rudolf Seemüller
02.02. Lissy Schläger
03.02. Barbara Fritsche
04.02. Sieglinde Windele
17.02. Gertrud Klein
18.02. Adolf Schreiber
11.03. Gisela Derlig
20.03. Michael Maurer
26.03. Hubert Fritz
01.04. August Auer
01.04. Peter Bilek
22.04. Thomas Neumayer
28.04. Georg Huber
01.05. Anna Faigl
02.05. Christian Neumair
06.05. Elisabeth Wolf
10.05. Josef Aschbichler
12.05. Sonja Schweigert
13.05. Herbert Haft
15.05. Anton Schmid
06.06. Matthias Rathkolb
12.06. Martin Schmidt
24.06. Elisabeth Koppold

St. Kastulus, Prittlbach

25.01. Anna Bigl
11.04. Anton Kölbl

St. Laurentius, Etzenhausen

10.11. Albert Kölbl
13.11. Matthias Riepl
24.11. Trinkl Frieda



Fertigstellung der Mitterndorfer Orgel

Verbesserungen im Jahr 2017

Sie haben richtig gelesen: unsere Mitterndorfer Orgel wurde Anfang 2017 um 56 Pfeifen

erweitert und somit endlich komplett fertiggestellt. Bei dieser Gelegenheit wurde außerdem eine Reinigung der gesamten Orgel durchgeführt. Auch Regulierungsarbeiten an der Mechanik und klangliche

Bereinigungen sowie eine Generalstimmung waren nötig geworden. Die aus Papier gefertigten Registerschilder sind durch hölzerne Täfelchen ersetzt worden.

Hochwertiges Instrument aus den Jahr 2001

In die Mitterndorfer Kirche St. Maria und St. Nikolaus konnte im Jahr 2001 von der Fa. Kaps aus Eichenau bei Fürstenfeldbruck eine hochwertige, klangschöne und technisch sehr gut gearbeitete Orgel eingebaut werden. Neben dem Pedal besaß das Instrument bisher zwei Manuale mit elf Registern.

Auf weiche Klänge wurde anfangs verzichtet

Leider waren das überwiegend kräftige Register. Auf weiche und zarte Register (ein Register besteht aus 56 Pfeifen mit gleichem Klangcharakter und unterschiedlicher Tonhöhe) wurde aus Kostengründen beim Bau der Orgel verzichtet.

Zusätzliches Register bereits 2001 geplant

Von den Organisten waren die zarten Klänge immer schmerzlich vermisst worden. Erfreulicherweise hatten die Orgelbauer immerhin bereits beim Bau der Orgel eine Leerschleife (Platz für 56 Pfeifen) für ein zusätzliches Register vorgesehen.

Auffallende klangliche Bereicherung

Im Februar 2017 konnte nun ein zartes Register mit dem latinisierten Namen „Salicional“, was

übersetzt „Weidenpfeife“ heißt, eingebaut werden. Die sanften und weichen Klänge der 56 neuen Pfeifen sind für die musikalische Gestaltung der Liturgie sehr wichtig. Ich denke hier besonders an die Orgelmusik während der Kommunionausteilung. Durch die zusätzlichen Stimmen hat die klangliche Vielseitigkeit des Instrumentes beträchtlich gewonnen.



Besuch bei der Dame in der Linde

Traditionell treffen sich am Pfingstmontagmorgen am Ortseingang zu Puch, einem kleinen Dorf bei Fürstenfeldbruck, Wallfahrer aus unserem Pfarrverband um durch den Ort, am Berg hoch zur Kirche St. Sebastian zu pilgern. Die treue Gemeinde zieht dabei den glorreichen Rosenkranz betend in das beschauliche Gotteshaus ein, an dessen Eingang sich



mitten im Friedhof eine imposante Linde befindet. Die mächtige "tausendjährige Linde" beherbergte nach einer Legende einst in ihrem hohlen Stamm eine zierliche Frauengestalt: Die selige Edigna. Einst Tochter des franz. Königs Heinrich I. sollte sie zwangsverheiratet werden. Sie aber wollte sich der Vermählung nicht beugen und floh. Ein Bauer soll

die 17jährige mit einem Ochsenkarren und ihren paar Habseligkeiten, darunter ein Hahn und eine Glocke mitgenommen haben. In der Gegend des heutigen Puch soll die Glocke plötzlich zu läuten und der Hahn zu krähen angefangen haben. Edigna bestimmte sodann diesen Ort für ihr Ziel - als Zeichen Gottes sozusagen. In der Linde soll sie die Einwohner mit Rat und Tat unterstützt haben.



Die Pfarrkirche wurde erstmals 758 urkundlich erwähnt und beinhaltet am linken Seitenaltar ein Portrait und den Glasschrein ihrer Reliquien. Diese wurden bei Restaurationsarbeiten um 1970 entdeckt. Decken- und Wandgemälde zeigen Szenen der Edigna-Legende.

Ludwig Fuß

Pfarrer Serz feiert goldenes Priesterjubiläum

„Jubelt ihr Lande dem Herrn“- Vor 50 Jahren sang der Mitterndorfer Kirchenchor am 2.07.1967 diese Messe zu Ehren des Primizianten Hans Serz. Jetzt – ein halbes Jahrhundert im Priesterdienst – schloss sich für ihn der Kreis mit seinem feierlichen Jubiläum ebenfalls in Mitterndorf. Es war ein stimmungsvoller Gottesdienst zusammen mit Dekan Borm, Diakon Wenning und mit dem Dachauer Kirchenchor, den Ministranten (auch aus Mariä Himmelfahrt), die dem Jubilar je eine gelbe Rose und ein Gruppenbild von sich überreichten. Im anschließenden Stehempfang konnten die Gäste aus seinen ehemaligen Pfarrgemeinden sowie vom jetzi-

gen Pfarrverband noch mit ihm ins Gespräch kommen.





In die Welt hinaus strahlen



Dreizehn Kinder aus unserer Pfarrei traten am Muttertag in der Stadtkirche St. Jakob erstmals an den Tisch des Herrn. Die Erstkommunikanten hatten sich in den Wochen zuvor intensiv mit dem Sakrament der Eucha-

ristie beschäftigt : Unter dem Motto "Ihr seid das Licht der Welt" sind sie nun aufgerufen, ebenso ihre Umgebung in Zukunft mit christl. Handeln und Denken zu erhellen und dabei beizeiten ihren inneren „Akku“ aufzuladen, wie sich Diakon Günter Gerhardinger treffend im Hochamt ausdrückte. Im Einzelnen waren dies: Mireya Gentzsch Garcia, Laura Glas, Oskar Komendarczyk, Filip Legowski, Laura Märkl, Sophia-Marie Obermeier, Maximilian Oswald, Anna Pöllath, Maximilian Schäfer, Hannah Schönberger, Xaver Luipold Schuster, Pia Specht und Patrick Steuer.

Nachruf



Völlig unerwartet wurden wir im Mai mit dem Tod von Herrn Josef Aschbichler konfrontiert. Mitten aus seinem aktiven Leben herausgerissen hinterlässt er eine große Lücke in unserer Pfarrei. Ob beim Christbaumauf-

stellen in der Kirche, dem Bereitstellen des Lautsprechers, seinen Bildervorträgen am Seniorennachmittag oder beim Würstlgrillen

am Pfarrfest — der „Sepp“, wie ihn seine Freunde nannte, war vielfältig aktiv. Bei einem techn. Problem war er oft erste Anlaufstelle. Neben seiner beruflichen Karriere bei Krauss-Maffei und im Schützenverein war er seit 2010 im Pfarrgemeinderat vor Ort engagiert gewesen. Lieber Sepp — Vergelt`s dir Gott — dort wo du jetzt deinen Platz gefunden hast....

Ludwig und Josef

Zwei Vorträge vom Dachauer Forum wurden im Winter im Pfarrheim angeboten: Zum 150jährigen Geburtstag des Heimatschriftstellers Ludwig Thoma entwarfen Gästeführerin Rosemarie Schreiner und Sabine Hermann

durch Auszüge aus seinen Büchern ein interessantes Bild der Biographie des charismatischen Dichters.



Am Josefitag standen Heiteres, Wissenswertes und sogar Lieder über diesen berühmten Namen im Mittelpunkt einer vergnüglichen Betrachtung durch Sigi Bradl.



Termine

Pfarrelleben

- 14.08.2017 17.00 Kräuterbuschbinden bei Fr.Wechsberger. Blumen/Kräuter können ab Montagfrüh in bereitgestellte Gefäße abgegeben werden. Verkauf am 15.08. vor 8.30 Uhr (Eschenried) und 10.00 Uhr (Mitterndorf).
- 10.09.2017 Pfarrfest
- 12.09.2017 Pfarrausflug organisiert von der Familie Febel
- 09.11.2017 Zweiter Armutsbericht des Lkr. Dachau, vorgestellt von Lena Wirthmüller (Caritas) in Kooperation mit dem Dachauer Forum: Die soziale Situation in Dachau anhand von aktuellen Zahlen.

- 01.10.2017 Erntedankfest mit Aktion Minibrot

Seniorenachmittag

- 10.10.2017 Bildervortrag
- 14.11.2017 Vortrag : "Rundgang über den alten Friedhof" von Anni Härtl

Kurze Info über einzelne Erlöse

Altpapiersammlung 2016:	3769,12 €
Palmbuschbinden:	296,50 €
Caritas-Frühjahrssammlung:	1772,86 €
Sternsinger:	2467,05 €

Aus den Matrikelbüchern (November 2016 bis Juni 2017)

Taufen

- 06.11. Lena Böck
- 27.11. Alexandra Obermeier
- 27.11. Lucia Aurora Dendorfer
- 07.05. Nele Hartmann
- 28.05. Julian Leonhard Eisenreich
- 04.06. Leni Gruber
- 04.06. Luisa Schneider

Eschenried

- 11.06. Antonia Isabella Rathgeber

Trauungen

- 24.06. Christine Müller und Josef Müller

Verstorbene

- 02.11. Wolfgang Serz

- 06.12. Arthur Seidl
- 14.12. Ingrid Hoffmann
- 11.02. Maria Trinkl

St. Vitus, Günding

- 16.11. Hedwig Gissibl
- 12.12. Rosina Froschmeier
- 12.01. Mathilde Kuisle
- 04.02. Franz Birkner
- 18.03. Theresia Schopf
- 12.06. Veronika Loder
- 16.05. Johann Roß

Eschenried

- 21.02. Rita Hösl
- 08.04. Norbert Meindl



Thema: Ehrenamt

Ehrenamt in St. Ursula Pellheim

Der Auftrag, einen Beitrag zum Thema Ehrenamt zu schreiben, hat uns erst einmal bewusst gemacht, wie viele bei uns im Dorf ein solches Amt ausüben.



An den großen Festen sind viele Dorfbewohner aktiv dabei und viele Aufgaben gesche-

hen im Stillen ohne viel Aufhebens. Wir wollen im Lauf der nächsten Pfarrbriefe verschiedene Gruppierungen vorstellen.

In diesem Pfarrbrief stellt uns Brigitta Fottner das musikalische Engagement vor:

Viele von Ihnen üben es bestimmt unbewusst aus. Bei jedem Gottesdienst, den Sie durch ihr Mitsingen mitgestalten, nehmen Sie aktiv an der Gestaltung des Gottesdienstes teil. Ein herzlichen Vergelt' s Gott dafür. Bitte trauen Sie sich, auch weiterhin tatkräftig mitzusingen. Jede Stimme zählt!

Darüber hinaus sind wir dankbar für alle Singgruppen wie z.B. dem sich regelmäßig treffendem Pellheimer Kirchenchor, dem jährlich

spontan entstehenden, erweiterten Chor für die Gestaltung der Erstkommunion, der kleinen Gesangsgruppe beim z.B. Adventssingen, der Gesangsgruppe bei Beerdigungen, dem Vorsänger bei z.B. der Fronleichnamsprozession etc., die mit ihrer gesanglichen Begabung so mancher Maiandacht, Beerdigung und Festgottesdienst einen besonderen Charakter verleihen.

Und dann sind da noch die vielen jungen Musiker in Pellheim, die mit ihren Instrumenten den Gesang begleiten oder Solostücke vortragen. Ich denke da an die Pellheimer Stubnmusi; die Bläsergruppen mit Trompeten, Saxo-



Ehrenamt

Mal was richtig Soziales machen? - Gern! Da gibts eine Menge Möglichkeiten!

phon, Klarinette, Querflöte; der jungen Flötengruppe; den Gitarrenspielern und den Schlagzeuger. Beim letztjährigen Adventssingen, der Kinderchristmette, Seniorennachmittag, in Maiandachten, bei der Erstkommunion etc. haben sie ihr Können ehrenamtlich für die Gemeinschaft eingebracht. Sehr froh sind wir auch über unsere Aushilfsorganisten und auch für die musikalische Begleitung beim Martinsumzug.

Zum einen soll dieser Artikel ein Dank an alle musikalisch Mitwirkenden sein (auch an die, die ich jetzt nicht extra erwähnt habe) und zum anderen eine Anregung und ein Anstoß sein, seine vielleicht noch unentdeckte musikalische Begabung in einen der Gruppen auszuprobieren.



„Das Licht der Welt“

Unter diesem Motto bereiteten sich Diego, David, Felix, Julia und Christin aus Pellheim auf ihre erst heilige Kommunion vor. Der feierliche Gottesdienst wurde von Dr. Thomas Kellner und Susanne Deininger zelebriert.



Ehrenamt

Jetzt mal anfangen –wieder aufhören, wenn die Zeit zu knapp wird?
Läuft bei uns!

Erstkommunion Unterbachern

Die Heilige Erstkommunion haben vier Kinder aus Unterbachern am Weißen Sonntag in der Pfarrkirche St. Johann Baptist in Bergkirchen empfangen: Leni Heinicke, Martin Therstappen, Johannes Stefan und Sophia Portenlänger.

Die Tischmütter Uschi Portenlänger und Kathrin Stefan bereiteten die Kinder seit Januar auf ihre erste Hl. Kommunion vor.

Kathrin Stefan



Die Unterbacherne Kommunionkinder haben zusammen wunderschöne Palmbuschen gebunden.

Sie wurden alle feierlich in der Messe zum Palmsonntag in Oberbachern geweiht.

Kathrin Stefan





Bittgänge in Pellheim



Auch wenn sie vielleicht nicht mehr die große Bedeutung von früher haben, so ist die Tradition der Bittgänge in Pellheim noch sehr lebendig.

Drei Bittgänge haben ihren festen Platz im Frühjahr. Der erste Bittgang (um den Markustag) führt uns nach Goppertshofen. Der wohl älteste Bittgang, ein so genannter Verlöbnisbittgang, nach Maria Brunn findet am Freitag nach Christi Himmelfahrt statt. Außerdem gehen wir seit vielen Jahren zur Dekanatsmaiandacht am Leitenberg.

Dieses Jahr hatten wir viel Glück mit dem Wetter. Es war eine wahre Freude, zwischen blühenden Rapsfeldern singend und betend zu wandern.

Elisabeth Heckmair



Spende für krebskranke Kinder

Einen schönen Erlös erzielten die Kinder und Jugendlichen von Pellheim und Umgebung beim Verkauf von Osterkerzen und Schaferl. Die selbstgebastelten Kerzen und die frisch gebackenen Osterlämmer fanden reißenden Absatz in der Pellheimer Kirche. Außerdem wurden noch feine Osterfladen gespendet und so konnten wir den stolzen Betrag von 428,41 Euro an die Elterninitiative Intern 3 im Dr. von Haunerschen Kinderspital München überweisen.

Elisabeth Heckmair



Aus den Matrikelbüchern

Taufen

12.03. Angelo Giorgino Tomic
12.03. Diego Orlando Tomic
25.06. Jonas Paul Dintner

St. Martin, Unterbachern

11.06. Constantin Rauch

Trauungen

St. Martin, Unterbachern

24.06. Janina Petri und Waldemar Petri

Verstorbene

23.01. Katharina Herold
17.02. Michael Nauderer
02.05. Thomas Lerchl

Angebote der Pfarrei

Chor

Kontakt: Kirchenmusiker
Christian Baumgartner

Frauenfrühstück

Kontakt: PRin Susanne Deininger

EKP-Gruppen

Kontakt: Maria Glas, über das Dachauer
Forum, Tel. 99 68 80

Kirchenverwaltung

Kontakt: Kirchenpfleger Hans Nauderer, Pfr.
Wolfgang Borm

Ministranten

Kontakt: Nadine Mairhanser und Carina Metz

Pfarrgemeinderat

Kontakt: Vorsitzende Frau Elisabeth Heckmair



Kolpingsfamilie Dachau

"Der Weg Gottes ist der Mensch"

Laut müssen wir es sagen in unserer Zeit, laut im Zusammenklang aller Christen, ja aller Menschen guten Willens - in diesen Zeiten. Dies bleibt der Grundton unserer Überzeugung, wenn wir als Christen gemeinsam in Kirche, Kolpingwerk und Gemeinde, in Welt, Staat und Gesellschaft wirken. Das schärft unseren Blick und unser Gewissen. Der Mensch steht im Mittelpunkt.

"Der Weg Gottes ist der Mensch" - dies bedeutet für uns im ökumenischen Miteinander Verankerung im Evangelium und Festmachen in Christus. Das führt zu sozialem Einsatz als

Frucht des Glaubens. Denn wir haben die Freiheit zur Entscheidung für das Gute. Solches Miteinander der Menschen wird dem wahren Leben gerecht. Das gibt uns Orientierung - in diesen Zeiten. (Auszug aus einer Predigt von Bundespräsident Josef Holzkötter anlässlich des Reformationsgedenkens bei den "Kölner Gesprächen 2017")

Kontakt: Hermann Koeniger,
Tel. 35 07 14,
koenigerursula@aol.com

Veranstaltungsprogramm

Die genannten Veranstaltungen finden, wenn nicht anders erwähnt, im Pfarrheim Mariä Himmelfahrt, Gröbenrieder Str. 13 in Dachau statt.

- | | | |
|--------------|-------|---|
| Do. 21.09.17 | 19.00 | "Faszination Höhlenforschung"
Was macht den Reiz aus, sich in völliger Dunkelheit zu bewegen? Unser Kolpingbruder Ulrich Einzinger wird darüber berichten und einen Teil der Höhlenausrüstung vorstellen. Den Abschluss bildet eine Diavorführung in 3D Überblendtechnik. |
| Sa. 07.10.17 | | Erntedankfeier auf der Anhöhe von Steinkirchen |
| | 14.00 | Statio am Feldkreuz, gestiftet 1978 von der Kolpingsfamilie Dachau |
| | 14.30 | Hl. Messe in St. Stephanus mit H. H. Pfarrer Cornelius Denk. |
| Do. 26.10.17 | | Kolping - Weltgebetstag anlässlich der Seligsprechung von Adolph Kolping am 27.10.1991 in Rom |
| | 19.00 | Hl. Eucharistiefeier in Hl. Kreuz, anschl. gemütliches Beisammensein in der Gaststätte "Zum Römer", Alte Römer Str. 45 (Sportplatz) |
| Do. 09.11.17 | 14.00 | "Geheimnisvolle Wesen: Die Erzengel"
in Zusammenarbeit mit der Seniorengruppe der Pfarrei Maria Himmelfahrt-Kaffee und Kuchen, anschließend Vortrag von Frau Ursula Koch. |
| Do. 16.11.17 | 19.00 | Außerordentliche Mitgliederversammlung |

Die Seelsorger – Ihre Ansprechpartner

Alle SeelsorgerInnen sind für den gesamten Pfarrverband zuständig. Mit uns allen können Sie Sprechzeiten frei vereinbaren. Rufen Sie uns einfach an. Bei den Kontaktdaten ist jeweils nur der Hauptdienstort angegeben.

Wolfgang Borm, GR • Pfarrer, Dekan

Leiter des Pfarrverbands

Pfarramt St. Jakob, Tel. 08131/ 3 63 80

st-jakob.dachau@ebmuc.de

Augustin Atamanyuk • Kaplan

Ortsansprechpartner für Mariä Himmelfahrt

Pfarramt M. Himmelfahrt,

Tel. 08131/ 6 66 50 97

azoryan@ebmuc.de

Gudrun Beck • Gemeindereferentin

Pfarramt M. Himmelfahrt, Tel. 08131/ 73 59 40

Durchwahl Tel. 08131/ 6 66 50 89

gbeck@ebmuc.de

Susanne Deininger • Pastoralreferentin

Ortsansprechpartnerin für St. Ursula Pellheim

Theologische Mitarbeiterin Dachauer Forum

Pfarrhaus Pellheim, Tel. 08131/ 8 78 59

Pfarramt St. Jakob, Tel. 08131/ 3 63 80

sdeininger@ebmuc.de

Günter Gerhardinger • Diakon

Ortsansprechpartner für St. Maria und

St. Nikolaus Mitterndorf

Pfarramt Mitterndorf, Tel. 08131/ 3 64 50

Pfarramt St. Jakob, Tel. 08131/ 3 63 80

ggerhardinger@ebmuc.de

**Stephan Kauschinger • Diakonatsanwärter im
Praktikum**

Pfarramt St. Jakob, Tel. 08131/ 3 63 80 oder

Diakon Günter Gerhardinger (s.o.)

Dr. Thomas Kellner • Pfarrvikar

Pfarramt St. Jakob, Tel. 08131/ 3 63 80

st-jakob.dachau@ebmuc.de

Johannes Serz, GR • Ruhestandsgeistlicher

Pfarramt St. Jakob, Tel. 08131/ 3 63 80

st-jakob.dachau@ebmuc.de

Kirchenmusiker

Christian Baumgartner • Kirchenmusiker St.

Jakob und St. Ursula Pellheim

Pfarramt St. Jakob, Tel. 08131/ 3 63 80

chbaumgartner@gmx.de

**Rainer Dietz • Kirchenmusiker M. Himmelfahrt
und St. Maria und St. Nikolaus Mitterndorf**

Tel. 08131/ 33 81 25, privat 08131/ 35 03 87

r.dietz@mh-dachau.de

Ingrid Scheingraber • Organistin Unterbachern

Pfarramt St. Jakob, Tel. 08131/ 3 63 80

ingrid.scheingraber@gmx.de

Pfarrverband Dachau - St. Jakob



Mariä Himmelfahrt, Dachau · St. Jakob, Dachau
St. Maria und St. Nikolaus, Mitterndorf · St. Ursula, Pellheim

Pfarrverbandsbüro St. Jakob

Irmgard Bleisteiner, Susanne Brandmair, Ulrike v. Frankenberg, Claudia Lumpe,
Inge Schammra

Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag: 9:00 – 12:00

Donnerstag auch 15:00 – 18:00

Pfarrstr. 7, 85221 Dachau

Tel: 0 81 31 - 3 63 80 Fax: 0 81 31 - 36 38 40

E-Mail: st-jakob.dachau@ebmuc.de

Weitere Kontaktstellen und Öffnungszeiten

Pfarrbüro Mariä Himmelfahrt

Susanne Brandmair, Claudia Lumpe, Inge Schammra

Dienstag und Donnerstag: 9:00 – 12:00

Am Heideweg 3, 85221 Dachau

Tel: 0 81 31 - 73 59 40 Fax: 0 81 31 - 8 67 21

E-Mail: mariaae-himmelfahrt.dachau@ebmuc.de

Pfarrbüro St. Maria und St. Nikolaus Mitterndorf

Irmgard Bleisteiner

Dienstag 9:00 – 12:00, Donnerstag 15:30 – 18:30

Heinrich-Nicolaus-Str. 5, 85221 Dachau-Mitterndorf

Tel: 0 81 31 - 3 64 50 Fax: 0 81 31 - 36 45 10

E-Mail: pfarramt-mitterndorf.dachau@ebmuc.de

St. Ursula Pellheim

(siehe Pfarrbüro St. Jakob)

Kontaktstelle: PRin Susanne Deininger

Dorfstr. 7, 85221 Dachau-Pellheim, Tel: 0 81 31 - 8 78 59

www.pv-dachau-st-jakob.de

